Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 2. Oktober 1855. Nr. 458.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 1. Oktober. Unverbürgte Privatnachrichten aus Bukarest melden, daß das Bombardement der Nordforts am 29. September begonnen habe. Die russische Armee ist im Rückzuge begriffen. Die Flotte der Alliirten ist mit Truppen ausgelaufen, es ist aber unbekannt, wohin? Stratford soll abberufen worden sein.

Berliner Börse vom 1. Oktober. Staatsschuldsch. 85½. 4½pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 108¾. Bexbacher 158. Köln-Mindener 163½. Freiburger —. Hamburger —. Mecklenburger 64¼. Nordbahn 57⅛. Oberschlesische A. 212. B. 179¾. Oderberger 172. Rheinische 106. Metall. 66¾. Loose —. Wien 2 Monat 88¼.

Wien, 1. Oktober. London 10. 59. Silber 114.

Telegraphische Nachricht.

London, 30. September, Morgens. Dem heutigen ministeriellen Observer zufolge sind nicht eher Depeschen der verbündeten Befehlshaber aus der Krim zu erwarten, als bis ein wichtiges Resultat erzielt ist. Die Verbündeten sind fest entschlossen, dem Feinde eine Niederlage beizubringen, die ihn zum Aufgeben der Krim nöthigt und man hegt hier die Ueberzeugung, daß ihnen dieses gelingen wird. — Der amtliche Bericht über die Staatseinkünfte des verflossenen Vierteljahres weist, im Vergleiche mit dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1854, eine Mehr-Einnahme von 1,924,124 Pfd. auf.

Breslau, 1. Oktober. [Zur Situation.] Der russische Feldherr kommt in seinem unterm 13. September erlassenen Tagesbefehl der Verlegenheit der Strategen in der Leipziger und Allgemeinen Zeitung zu Hilfe, welche nicht recht wissen, wie sie gleichzeitig der Kritik und der Tendenz gerecht werden und den Fall Sebastopols als einen Sieg deuten sollen.

Zwar kommt auch in dem Gortschakoff'schen Tagesbefehl die seltsame Phrase vor: „Sebastopol hat uns an seine Mauern gekettet; mit seinem Fall erlangen wir die Freiheit der Bewegung wieder"; aber im Allgemeinen ist das Aktenstück der Geschichte würdig und endet zugleich die Zweifel über die Art der nächsten Kriegführung.

„Ein neuer Krieg beginnt, — sagt Fürst Gortschakoff — der dem Geist des russischen Soldaten angemessene Krieg im freien Felde."

Von den Nordforts dagegen sagt er kein Wort, und diese Auslassung ist wohl bedeutsam genug.

Was den „Krieg im freien Felde" betrifft, so haben, wie bekannt, die Offensivbewegungen der Alliirten bereits begonnen, zu welchen die Rekognoszirungen vom 23. und 25. September, worüber die telegraphischen Meldungen russischerseits vorliegen, nur die Einleitung bildeten.

Möglich, daß schon die nächsten Tage Nachricht von neuen Kämpfen, nicht mehr um den Besitz Sebastopols, sondern der taurischen Halbinsel bringen.

Inzwischen wird das Interesse an den großen Ereignissen einigermaßen durch die Sorge paralysirt, welche der Zustand des Geldmarkts und die Verlegenheit der großen Banken von London, Paris und Wien heraufbeschwört. Dort wittert man sogar russische Praktiken; hier kämpfen noch immer Pereire und Rothschild um den Ruhm oder den Preis der — Rettung, während der Zügel, welcher neuerdings den kühnen Operationen des Hrn. Pereire französischerseits angelegt worden ist, auch seine österreichischen Finanz-Operationen zu beeinträchtigen droht.

Aus Turin geht heut die Nachricht ein, daß die Differenz mit Toskana auf dem Punkte stehe, ausgeglichen zu werden.

In Dänemark ist der „Gesammtstaat" endlich fertig geworden und die parlamentarische Rolle des Reichtags ist ausgespielt, bis auf ein kleines Nachspiel, nämlich den Antrag auf eine Adresse, welche man nach erfolgter Abstimmung über die Gesammt-Verfassung einbringen will, um den Gesinnungen des Reichtags in Bezug auf seine Annahme der Verfassung Ausdruck zu geben und zugleich den König zu ersuchen, bei der nächsten ordentlichen Versammlung des Reichsraths einige Abänderungen im liberalen Sinne in Vorschlag bringen zu lassen.

Die Zukunft Griechenlands dürfte, falls man die „Times" als Orakel ansehen könnte, durch den gegenwärtigen Krieg nichts gewinnen.

Die christlichen Unterthanen der Pforte — ruft die Times — müssen sich der Oberherrschaft der Westmächte ergeben, welche in Folge ihres Entschlusses das jetzt vom Sultan regierte Gebiet (the territori now rules by the Sultan) vor theilweiser oder allmäliger Auffaugung durch den nordischen Nachbar zu schützen, die vielen Opfer und Verantwortlichkeiten eines großen Krieges übernommen haben. Sie müssen sich der Führung und den Einflüssen des Westens unterwerfen und sich gewöhnen, auf die ihnen gegebene Zusicherung zu bauen, daß die Alliirten, gleichviel welche Irrthümer ihre Politik in der Vergangenheit begangen haben mag, jetzt offenbar die Rechte, die Wohlfahrt und den künftigen Fortschritt der christlichen Racen im Auge haben. — Was speziell die Griechen betreffe, so strebten sie zwar nicht blos nach Gleichberechtigung, sondern glaubten sich auch zur Herrschaft berufen. „Aber die Welt werde ihnen kaum aufs Wort glauben, daß sie sich selbst oder Andere regieren können. Doch sei ihnen ihre Rolle, und zwar keine unbedeutende, im künftigen türkischen Reiche vorbehalten." Sie sollen nämlich für das künftige osmanische Reich dieselbe Bedeutung gewinnen, welche die Deutschen für Rußland gehabt hätten, als — Importeurs der Civilisation.

Vom Kriegsschauplatze.

[Ein Blick in das Innere von Sebastopol.] (Auszug aus einer Korrespondenz der Times):

Die Ueberraschung, welche in dem Lager der Alliirten am Sonntag (9.) herrschte, als die Nachricht, die Russen hätten die brennende Stadt vollständig geräumt, sich mit Blitzesschnelle verbreitete, ist unbeschreiblich. Wußte man zu jener Zeit doch nicht, welche Tragweite die Besetzung des Malakoffs haben werde, und war man doch in dem englischen Lager auf einen neuen Sturm gegen den Redan vorbereitet. Alles wollte nun die brennende Stadt in nächster Nähe sehen, und um die Menge von der riesigen Brandstätte abzuhalten, in deren Mitte noch immer Explosionen stattfanden, sahen sich die englischen Generale veranlaßt, einen Postenkordon längs der ganzen Fronte aufzustellen. Bevor dies jedoch der Fall war, hatten Zuaven- und Matrosenhaufen schon ihren Weg in die Stadt gefunden, kamen mit Beute aller Art beladen zurück und fügten sich eben nicht am willigsten, wenn die Posten Miene machten, ihnen diese abzunehmen. Die englischen Pikets hatten übrigens nur die Weisung, den Plünderungen von britischer Seite zu wehren; den Franzosen, Sardiniern und Türken durften sie nichts in den Weg legen, und damit war muthmaßlichen Zänkereien am besten vorgebeugt. Das Einvernehmen der verschiedenen Truppenkörper wurde, Dank dieser Vorsicht, auch nach der Einnahme von Sebastopol, nicht im Mindesten gestört. Als am Sonntag Morgen die Reste der französischen Regimenter, welche den kleinen Redan und die linke Seite des Malakoffs gestürmt hatten, zurückkamen, mußten sie vor den auf dem Paradeplatze aufgestellten zwei englischen Regimentern vorbeimarschiren. So wie die erste Linie dieser Braven anrückte, brachte sie den englischen Waffengenossen ein anhaltend donnerndes Hurrah, das von den Engländern freudig erwidert wurde. Die Offiziere salutirten einander; die Engländee präsentirten das Gewehr — es war der erste Bewillkommsgruß nach der Hitze des vorigen Tages. Die Russen standen den Tag über dicht gedrängt auf den jenseitigen Höhen und beobachteten mit sichtbarem Interesse die Fortschritte des Brandes. Allmälig kamen Generale und Stabsoffiziere der engl. und französischen Armee zur Fronte geritten, um der Stadt einen Besuch zu machen. Aber das Fort Nikolaus war noch immer ein Flammenmeer, Fort Paul war noch immer nicht explodirt, und die Ingenieure erklärten, vor 48 Stunden ließe sich die Stadt mit Sicherheit nicht betreten. Mir (dem Korrespondenten) mit einigen Andern gelang es indessen, die aufgestellten Posten zu umgehen und zwischen dem Mamelon und Malakoff in das Freie zu gelangen. Der Weg war mit beutebeladenen Franzosen und Trupps russ. Gefangenen bedeckt. Auch Todte, Sterbende und Verwundete, die aus dem Malakoff in die Lager-Hospitäler geschafft wurden, gab es an derselben Stelle in Massen. Wir drängten uns mitten durch dieses Gewühl bis zum Kopfe der franz. Sappe und uns gegenüber lag der furchtbare Malakoff. Ruhig glänzte auf seiner höchsten Spitze die französische Trikolore und neben derselben war man bereits mit der Anlegung von Telegraphen beschäftigt. Noch ein Schritt, vorsichtig gethan, um die herumliegenden Verwundeten nicht zu verletzen, und die Sappe ist in unserem Rücken. Zu unsern Füßen dehnt sich ein 20—22 Fuß breiter, etwa 10 Fuß tiefer Graben aus. Das ist der Fleck, wo ihn die Franzosen überschritten. Sie thaten es mittelst Planken, die weit zweckmäßiger als Leitern sind; sie hatten übrigens nur 10 Yards, die Engländer dagegen 200 Yards bis zum feindlichen Graben zu durchlaufen. Da liegen noch die Schanzkörbe, die den Franzosen halfen, eine fliegende Sappe zu konstruiren, die es ihnen möglich machte, ihre Verstärkungen ohne Unterbrechung nachzusenden, und weiter vorne stößt man auf eine Erdfurche, die erste Arbeit der französischen Ingenieure, um etwaige Drähte, die zu Pulverminen führen könnten, aufzufinden und durchzuschneiden. Wir steigen auf das Parapet hinauf und auf dessen anderen Seite wieder hinab. Da stehen acht Reihen Schanzkörbe, eine auf die andere gethürmt, und jede Reihe bildet im Zurückweichen eine vortreffliche Bankette für die Vertheidiger. Im Innern aber ist es schauerlich. Die Franzosen schaffen ihre Verwundeten fort und fünf Leichenhaufen liegen aufgeschichtet zur Seite, um die Passage für die Lebenden frei zu halten. Blutlachen bedecken den Boden und schon jetzt ist der Gestank unerträglich. Garstige Fliegenschwärme umsummen Todte und Verwesende; zerbrochene Flinten, zerfetzte Tschakos, Patrontaschen und Tornister, zertrümmerte Feldflaschen liegen in wüsten Haufen mit Patronen, Granaten und Bombenstücken gemischt umher. Die Traversen sind so hoch, daß sich der Malakoff von keinem Punkte aus ganz übersehen läßt; in seiner Mitte steht aber noch ein ruinenartig aussehender Erdhügel, vielleicht die Decke eines bombenfesten Gewölbes, vielleicht der Rest des ursprünglichen, längst verschwundenen Malakoff-Thurmes. Die Geschütze, welche hier gefunden wurden — 60 an der Zahl — sind durchweg Schiffskanonen und wurden wie diese bedient. Außerdem gab es in diesem Werke nur einige wenige altmodische Mörser. Die Stärke der Russen war zugleich ihre Schwäche; sie gingen durch ihre bombenfesten Gewölbe zu Grunde. Ein Anfangs schmaler, dann immer weiter werdender Gang führt von dem Walle in diese Gemächer. Sie sind 4 bis 5 Fuß hoch und halten 8 bis 10 Fuß im Gevierte. Das Licht fällt von außen sehr spärlich ein, und in diese Löcher verkroch sich die Besatzung, wenn das Bombardement am stärksten wüthete. Der Anblick dieser Höhlen, der Gestank in ihnen ist fürchterlich, aber sie sind gegen die allerschwersten Bomben geborgen. Auf der Decke ist eine Lage sorgfältig geschichteter zersägter Mastbäume angebracht, darauf eine Lage Erde, auf dieser eine Schicht von Schanzkörben und zuletzt wieder eine dicke Erdlage. In einem dieser in den Felsen selbst eingehauenen Löcher scheint der Kommandant gewohnt zu haben. Fürwahr ein trauriger Aufenthalt. Der Boden war hier fußhoch mit Schriften bedeckt, das ganze Gemach ist wahrscheinlich ein Ueberrest des alten „weißen Thurmes". — Der Malakoff selbst ist ein geschlossenes Werk: nur rückwärts gegen die Stadt zu blieb es offen; und diese Oeffnung sowohl, wie die Seitenöffnungen, die zu den nach dem großen und kleinen Redan reichenden Courtinen führten, wurden von den Franzosen natürlich verschlossen, so wie sie eingedrungen waren. Auf diese Weise allein wurde es ihnen möglich, ihre Verstärkungen ununterbrochen an sich zu ziehen, und den wiederholten verzweifelten Angriffen des Feindes Stand zu halten. auch Feldgeschütze brachten sie möglichst rasch nach, und beschossen aus ihnen die russischen Reserven, worin ihnen die englischen Batterien in den Steinbrüchen auf das Wirksamste beistanden. Mit dem Malakoff war Sebastopol für die Russen verloren. Der auf der Nordseite befindliche Graben ist noch immer mit russischen und französischen Leichen gefüllt; gegen den kleinen Redan zu ist der Boden buchstäblich vor Leichen nicht zu sehen. Das war die Stelle, wo die Franzosen in ihrem Angriffe auf den Redan furchtbar gelitten haben. Aber auch die Verluste der Russen innerhalb dieses Werkes waren grauenhaft. Noch liegen ihre Leichen wie in einen Schlachthause dort aufeinander gethürmt. Diese scheußlichen Verstümmelungen! diese Blutlachen! es ist entsetzlich.

Vom Malakoff hinabsteigend, gelangten wir in eine gegen den Hafen hin offene Vorstadt, deren Häuser in Trümmer liegen. Sie ist mit Todten angefüllt. Artillerie-Pferde, denen der Bauch von Kugeln aufgeschlitzt wurde, daß die Gedärme heraushängen, liegen auf dem hinter dem Malakoff befindlichen Raume hingestreckt und bezeichnen die Stelle, auf der die Russen den letzten Versuch machten, das Werk mit Hilfe ihrer durch schwere Artillerie gedeckten Kolonnen den Franzosen zu entreißen. Jedes Haus, jede Kirche, öffentliche Gebäude und Schilderhäuser sind hier von Kugeln durchlöchert. Wendet man sich nach links, so gelangt man längs einer hohen, langen, schneeweißen Mauer an den Eingang zu den Werften. Die Mauer selbst trägt überall die Verwüstungsspuren unserer Geschütze und umschließt die Docks, die nach dem Ausspruche unserer Seeleute ihres Gleichen in der Welt nicht haben. In einem derselben flackert lustig ein Dampfboot. Thore und Seiten sind in Trümmern, und die stattlichen Werften-Bauten zur Rechten sind so furchtbar zugerichtet, daß es ein Räthsel ist, wie ihre Mauern noch zusammenhalten. Nur das Fort St. Paul steht noch unversehrt, in mächtiger Glorie, aber Unheil verkündend vor unseren Blicken. Es wagt sich noch Niemand in seine Nähe, und selbst die mildthätigsten Seelen scheuen sich, bis zum Hospitale vorzudringen, das, wie wir wissen, in seinen Räumen untergebracht ist. Ich besuchte es am folgenden Tage.

Von allen Schrecknissen des Krieges, die je ein menschliches Auge gesehen, war der Anblick dieses Hospitals von Sebastopol das allerschrecklichste, herzbrechendste, empörendste. Hier hört jede Möglichkeit einer Schilderung auf. Wie furchtbar ein Mensch verstümmelt werden kann, ohne zu sterben, nachdem jedes Glied zerschmettert ist, jede Ader ihren Blutgehalt ausgegossen hat — das konnte man an dieser Stelle lernen. Das als Hospital benutzte Gebäude ist eine der mächtigsten, in dem Innern der Werften gelegenen Bauten, in dem Mittelpunkte einer Reihe von Baulichkeiten, die einen rechten Winkel mit der Redan-Linie bildet. Dadurch war diese Reihe zumeist den über den Redan hinwegfliegenden und gegen die Baracken-Batterie gerichteten Geschossen ausgesetzt. Die Wirkung derselben liegt zu Tage, wenn man diese Häuserreihe jetzt betrachtet. In eins dieser Gebäude eintretend, bot sich mir ein Anblick, wie, Dank dem Allmächtigen, nur wenigen Menschen je beschieden war. In einer langen, niedrigen, von viereckigen Pfeilern getragenen, durch zertrümmerte Fenster düster beleuchteten Stube lagen die verwundeten Russen, welche ihr General unserer Barmherzigkeit anvertraut hatte. Die Verwundeten — sagte ich — nein, das ist das rechte Wort nicht, die verfaulten und verfaulenden Körper der Soldaten, die in ihrem letzten Todeskampfe hier zurückgehalten worden waren, ohne Beistand, ohne Pflege, so dicht als möglich an einander gepackt, die Einen auf der Diele, die Anderen auf elenden Bettstellen oder blutgetränkten Strohbunden, aus denen die ekelhaftesten Fluida auf den Boden durchsickerten. Inmitten des Getöses explodirender Festungen, inmitten von Bomben, die durch die Wände der Stube, in der sie lagen, durchschlugen, umgeben von den knisternden Mauern der brennenden Stadt, hat man diese Unglücklichen, die ihrem Kaiser treu gedient haben, dem Tode Preis gegeben. Viele hätten durch Pflege gerettet werden können. Viele lagen noch lebendig da, während die Maden in ihren Wunden Tafel hielten. Andere, halb wahnsinnig in Folge dieser ihrer gräßlichen Umgebung, hatten, vielleicht um dieser zu entrinnen, sich unter die entferntesten Bettgestelle hingewälzt und stierten uns, die leichenblassen Gäste, an. O Gott, mit welchen Augen! Mit gebrochenen Armen und verrenkten Füßen, mit zackigen, aus dem rohen Fleisch herausragenden Splittern lagen sie da und baten um Brot, um Wasser, um Erbarmen, und die nicht mehr sprechen konnten, deuteten sterbend auf ihre Todeswunden. Viele darunter schienen mehr an das Jenseit zu denken, und so grauenhaft verzerrt war manche dieser Jammergestalten, daß wir, wie von übermächtigen Gewalten festgebannt, das erschrockene Auge nicht von ihnen abzuwenden vermochten. Ist es möglich, daß dieser weiße Knochenhaufen, an dem Kleiderfetzen hangen, oder dort diese halbverbrannte Fleischmasse je ein menschlicher Körper gewesen ist?! Diese zu gigantischen Fratzen aufgeschwollenen Gesichter mit den hervortretenden Glotzaugen und den schwarzen heraushangenden Zungen sind Menschenangesichter!? Schauderhaft! Grauenhaft! — In einem dieser Schreckenssäle fanden wir mehrere englische Soldaten, Einige todt, Einige noch am Leben, und unter diesen den unglücklichen Kapitän Vaugham, vom 90. Regiment; der seitdem seinen Wunden erlegen ist. Ich gestehe es offen, ich konnte diese Scenen, vor denen sich selbst unsere Aerzte entsetzten, nicht länger mit ansehen. Dieser beengende Leichengeruch, dieser Gestank von brandigen Wunden, verpestetem Blute, verwesendem Fleische war grauenhaft über alle Begriffe. Was aber mögen die Verwundeten gelitten haben, die alles Das ertragen, ohne eine helfende Hand, ohne labenden Trunk sterben mußten! Die meisten waren am Sonnabend, vielleicht viele schon am Freitag verwundet worden, und wer vermäße sich, zu sagen, wie viel länger andere in diesen Sälen — es gab deren gar viele — gelegen hatten? In der Hast des Rückzugs scheinen die Russen auch noch Todte, um sich Platz zu verschaffen, hereingebracht und mit gräßlicher Satire auf die Strohlager gebettet zu haben. Um die Verwundeten haben sie sich weiter nicht gekümmert.

Zunächst betraten wir den großen Redan. Welche Ruine sich da

unserm Auge zeigte! Sämmtliche rückwärts gelegene Häuser unförmliche Steinmassen, — ein Thurm mit einem von einer Kugel mitten durch getroffenen Zifferblatte, — eine Pagode in Trümmern, — ein anderer Thurm mit zerstörtem Uhrwerk, auf dessen Zifferblatte aber noch der Name des englischen Uhrmachers (Barwise, London) zu lesen war. — Küchen, in denen Menschenblut zwischen den Kochgeschirren stak; allenthalben die gräßlichste Verwüstung. Es mußte dies früher ein elegantes Stadtviertel gewesen sein. Heute würden es seine ältesten Bewohner nicht wieder kennen. Den Redan erklimmend, traten uns bald die Spuren des letzten mörderischen Kampfes entgegen. Der Graben mit verbrannten, verstümmelten englischen Leichen gefüllt, das ganze Terrain mit Leichen, zerbrochenen Schanzkörben, Waffen bedeckt, die bombenfesten Gewölbe ganz wie die des Malakoff eingerichtet. In einem derselben fand man ein Notenheft, darin ein Frauenname und am Eingange einen Blumentof und einen Kanarienvogel.

Derselbe Korrespondent schreibt am Donerstag 13ten:

Da die russischen Dampfboote noch immer nicht zerstört waren, beschloß man gegen sie auf den Ruinen des Fort St. Paul eine Batterie zu erbauen, von wo man sie besser erreichen konnte. Man begann damit englischerseits am 11. Abends, aber in derselben Nacht ersparten ihnen die Russen die weitere Mühe, und auf ein gegebenes Signal, das die Arbeiter aus ihrem Verstecke genau beobachten konnten, wurden die letzten kostbaren Ueberbleibsel der russischen Flotte den Flammen übergeben. Sinope war gerächt. Von all denen, welche diese Expedition ausgedacht, von den Matrosen, die sie ausführten, von den Schiffen, die sie ausführen halfen, ist kaum eine Spur mehr vorhanden. Korniloff, Nachimoff, Istomine mit ihren Seeleuten sind verschwunden; die Trümmer der Flotte liegen eingesargt im Hafenbecken von Sebastopol.

Freitag, 14. September. Heute ist es ein Jahr, seit wir in der Bai von Kalamita landeten. Die Wenigsten von denen, die zuerst gelandet waren, stehen noch auf diesem Boden. Einige Regimenter sind dreimal, andere zweimal erneuert worden. Das Heer ist dadurch nicht besser geworden; das alte Material war tüchtiger, als das neue. — Die Stille in der Stadt ist unheimlich, und wäre gradezu unerträglich, wenn sich nicht hin und wieder ein Kanonenschuß von der Nordseite oder in der Richtung gegen die Tschernaja hin hören ließe. In der Stadt sitzt eine französisch-englische Kommission. Der Chef der englischen Abtheilung ist der Oberst Windham. Das 3. Regiment Buffs ist zur Besatzung beordert, die Franzosen haben die ihrige verstärkt. Der Feind drüben arbeitet den ganzen Tag über an neuen Batterien. Die Garden sollen zwischen Balaklawa und dem Lager Straßen anlegen. — Das Arbeiterkorps kränkelte Anfangs, wie alle des Klimas Ungewohnten, und verlor an 16 Prozent seiner Leute. In der letzten Zeit jedoch scheint es sich acclimatisirt zu haben. Neue 500 Mann werden erwartet. — Eine Madame Seacole, die sich viel in der Welt herumgetrieben hat, macht jetzt in dem Lager wahrhafte Wunderkuren. Sie ist regelmäßig in der Nähe des Schlachtfeldes, und hat sich schon den Segen gar vieler Verwundeter verdient.

Der Korrespondent des „Moniteur", Launay, schreibt: „Am 9. Morgens verbreiteten sich trotz des Brandes unsere Soldaten in der Stadt. Bei Besichtigung der Häuser, vorzüglich derjenigen, welche von Generalen und höheren Offizieren der Armee und Marine bewohnt waren, und in denen man kostbare Waffen, reiche Uniformen und Papiere, welche man zu verbrennen nicht Zeit gehabt, vorfand, war leicht zu ersehen, daß die Räumung Sebastopols eben so schnell als unerwartet geschehen, und daß der Feind den Tag und die Stunde unseres Angriffs nicht gekannt hatte. Heute hat das Feuer gänzlich aufgehört; es hat hauptsächlich die Forts, die Kasernen und öffentlichen Etablissements zerstört; viele Häuser stehen noch und sind wieder zu gebrauchen, wenn dies dienlich erachtet werden sollte. Die Stadt enthält im obern Theile längs eines mit Bäumen bepflanzten Boulevards eine Anzahl schöner Wohnungen, unter ihnen das „grüne Haus", in welchem jetzt der zum Gouverneur ernannte General Bazaine seinen Sitz aufgeschlagen hat, ferner eine Anzahl Kirchen, Hospitäler, eine Bibliothek, ein recht hübsches Theater, dessen innerer Raum etwa dem des Theaters des Palais Royal gleichkommt. Der untere Theil ist von Schluchten durchfurcht und wurde von der militärischen Bevölkerung eingenommen. Im Ganzen ist die Stadt, obwohl ziemlich ausgedehnt, doch weder schön noch ansprechend gebaut, und ihre ganze Bedeutung besteht in ihrem prachtvollen Hafen, in ihrem Arsenale und den Militär- und Marine-Etablissements, die zu dem Schönsten gehören, was die Welt in dieser Beziehung aufzuweisen hat. In einer Kirche fand man einen Hirtenbrief des Bischofs Innocenz von Cherson und Taurien an die Besatzung von Sebastopol, worin er dieser u. A. zuruft: „Kämpfet für die Erhaltung der Altäre und des orthodoxen Glaubens gegen zwei den Ungläubigen verwandte Nationen, welche eure Tempel zerstören, eure Geistlichen umbringen lassen und aufs grausamste alle diejenigen verfolgen wollen, welche unserer heiligen und hehren Religion anhangen!"

Dem „Semaphore" schreibt aus Konstantinopel vom 17. ein eben aus Sebastopol zurückgekehrter Korrespondent: „Ich habe in der Stadt selbst einen Tag zugebracht. Nachdem ich den Kirchhof passirt, wo sich noch eine mit Wurfgeschossen und Kanonenkugeln bedeckte Kapelle befindet, gelangte ich durch eine große Bresche in der Centralbastion in das Innere. Man betritt zuerst eine kleine Vorstadt, die aus kleinen, ohne Zweifel von Handwerkern und Arbeitern bewohnten Häuschen bestand. Von da gelangte ich in die Straße und auf den Boulevard Catharina. Es ist dies das elegante Stadtviertel; alle Häuser sind nur eine Etage hoch, aber hübsch und von Gärten umgeben. Indessen jetzt giebt es nicht mehr ein einziges, in das nicht wenigstens eine Kugel gedrungen wäre; Betten, Sekretäre, Möbel aller Art lagen durcheinander auf der Straße; ich bemerkte sehr viele Pianos und Kupferstiche, sonderbarer Weise auch eine Menge Porträts des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie. Das Theater ist unversehrt, ein hübsches weißes Gebäude. Die Katharinen-Kirche, ein Tempel im dorischen Style mit vergoldetem Fronton, hat ebenfalls wenig gelitten. In diesem Viertel ist es völlig öde und alle Häuser sind verlassen. Die ganze Stadt wird nun von ungefähr 2000 französischen Soldaten bewohnt, welche in den Straßen kampiren. Man kommt dann auf die Quais. Je mehr man sich dem Hafen nähert, desto mehr Barrikaden trifft man an. Die Russen hatten die Absicht, Sebastopol Straße für Straße zu vertheidigen; bei jedem Straßeneingange erhebt sich eine Mauer aus dicken zusammengekitteten Steinen von 2 Metres Höhe, hinter welcher kleine Kanonen aufgestellt waren. Auf dem weiten, mit Bäumen besetzten Quai wird die Promenade schwieriger; die Russen halten noch immer das gegenüberliegende Fort Konstantin besetzt und von drei zu drei Minuten werfen sie eine Kanonenkugel oder eine Bombe auf die Gruppen der Spaziergänger; ein Engländer wurde zehn Schritte von mir getödtet."

) **Konstantinopel,** 17. Sept. Von großer Wichtigkeit ist der Entschluß der Pforte, mit Schamyl neue Unterhandlungen anknüpfen zu lassen. Abgesehen von einer Anzahl türkischer Emissäre, die man zu verschiedenen Stämmen des Kaukasus geschickt hat, ist von der Pforte ein eigener höherer Agent in der Person Fethi Pascha's vorgestern an Schamyl direkt abgegangen, um den Fürsten der Berge unter den glänzendsten Anerbietungen für den Kampf gegen Rußland zu bestimmen. Nach einem aus Erzerum vom 5. hier angelangten Berichte, soll General Murawieff erkrankt sein. Genauere oder sichere Daten sind hierüber nicht eingelaufen — es heißt aber, daß in den Operationen der Russen in der letzten Zeit eine gewisse Zerfahrenheit bemerkbar gewesen sein soll.

Die Ueberwinterung der alliirten Heere in der Krim ist eine ausgemachte Sache. Gestern gelangte nach Woolwich und dem Tower die Ordre, von den neuen Flanelldecken, wasserdichten Röcken und Mützen, Stiefeln und Oefen soviel als möglich ohne Verzug für die Krim zu verladen. Die bestellten Winterhütten sind fertig und ein Theil derselben befindet sich auf dem Wege. — Das in mehreren deutschen Zeitungen vor Kurzem erwähnte Gerücht, daß ein großer Theil der Ostseeflotte in einem nordischen Hafen überwintern dürfte, scheint sich nicht zu bestätigen. So viel hier verlautet, sind den einzelnen Flotten-Abtheilungen bereits ihre Winterstationen in Sheerneß, Chatham, Woolwich, Devonport und Portsmouth angewiesen.

Der Globe schenkt der aus Hamburg telegraphirten Nachricht, wonach Gortschakoff selbst über einen Angriff der Alliirten von Eupatoria aus nach St. Petersburg rapportirt hätte, keinen Glauben. Mit Bestimmtheit kann der Globe es als unwahr bezeichnen, „daß die Alliirten 20,000 Mann in Eupatoria gelandet haben."

△ Die neuesten telegraphischen Berichte aus der Krim, welche bis 30. Mittags in Wien bekannt waren, reichen bis zum 28. Sept. Diesen zufolge soll man im französischen Lager erfahren haben, daß die Russen durch die Verluste der letzten Zeit bis auf 120,000 Mann herabgekommen seien, welche Fürst Gortschakoff jetzt möglichst zu konzentriren sucht, um so lange den ersten Stoß der feindlichen Armee aushalten zu können, bis er die aus Perekop bereits abmarschirten 20,000 Mann Verstärkungen an sich gezogen haben würde. Kaiser Alexander wurde zu Ende des Monats in Perekop erwartet, und es scheint nicht wahrscheinlich, daß er selbst über diese Stadt hinaus in das Innere der Krim sich begeben werde. Fürst Gortschakoff beginnt nach und nach seine Spitäler aus dem Nordlager in das Innere des Landes zu dirigiren — man glaubt darin die Vorbereitungen für den Fall einer Räumung zu sehen, da Niemand sich verhehlt, daß bereits in den nächsten Tagen der entscheidende Schlag fallen werde. Bereits am 27. und 28. haben bedeutendere Scharmützel jenseits der Tschernaja an den Anhöhen, gegenüber der Brücke bei Traktir, stattgefunden.

Merkwürdig ist es, daß jetzt auch an einzelnen Punkten Sebastopols, wenn der Schutt und die Trümmer geräumt werden, Rauch aufsteigt und Gluht sichtbar wird — ein Beweis, welche Ausdehnung das Element der Zerstörung genommen hatte.

△ Die mit der Landpost eingetroffenen Nachrichten reichen aus Varna bis 22., aus Stambul bis 21., aus Trapezunt bis 17. September. In Kamiesch und Balaklawa herrschte in den Häfen die größte Thätigkeit. Die Admirale rüsteten ein Geschwader zur Verschiffung von Truppen aus, und eine andere Flottenabtheilung ist bereit zu einer Expedition in die See zu stechen. Im Pontus werden aus den westmächtlichen Häfen neun Kriegsdampfer als Ersatz der dahin gesendeten und zum Theile unbrauchbar gewordenen, erwartet. Inzwischen sind 5 Blokade-Dampfer nach dem Meerbusen von Odessa detachirt worden. Die englische Maschine „Robert Lawe" mit dem Arbeiter-Bataillon ist bei der Quarantänefort-Spitze in Thätigkeit, die versenkten russischen Schiffe explodiren und die Einfahrt in die Rhede für Kriegsfahrzeuge praktikabel zu machen.

Aus dem Fort „Constantin" werfen die Russen seit dem 18. Hohlgeschosse in die Quarantäne-Bai, wo die Kanonierboote der Allirten vor Anker liegen. — Die Genie-Offiziere der Verbündeten sind mit der Herstellung der Strandbatterien auf dem südlichen Rhedeufer beschäftigt, und gedenken das Feuer gegen die russischen Forts aus Mörsern und Geschützen des schwersten Kalibers noch in der letzten Woche des Septembers zu eröffnen.

Ueber die Stellung der Verbündeten bringt die Landpost nur Bekanntes. — Am äußersten rechten Flügel stehen zum Theile am rechten Tschernaja-Ufer die Sardinier und Engländer, und haben das türkische Kontingent als Reserve. Da Omer Pascha und General Lamarmora die Recognoscirung jenes Rayons vorgenommen hatten, so wurden dem Letzteren auch die weitern Operationen am rechten Flügel übertragen.

Von Eupatoria aus hat das Corps der Alliirten selbstständig vorzugehen; es beschränkte sich bis jetzt nur auf Recognoscirungen in Massen; der 29. September wurde, wie man in Varna wissen wollte, zu einem allgemeinen Angriffe auf die russischen Rückzugs-Linien bestimmt.

Aus Trapezunt vernimmt man, daß dort die angesagt gewesene Zusammenkunft Omer Pascha's mit dem Gouverneur Hafiz Pascha und Mehemed Pascha aus Erzerum am 17. stattgefunden hat. Der Serdar verfügte sich hierauf nach Tschuruksu; das Abrücken der Türken gegen Achalzik soll am 2. Oktober erfolgen. — Aus Kars nichts Bestimmtes.

Der Tagesbefehl, den Fürst Gortschakoff am 13. September an die Südarmee und sämmtliche Land- und See-Truppen in der Krim gerichtet hat, lautet folgendermaßen:

Tapfere Kameraden! Am 24. September v. J. erschien eine starke feindliche Armee vor Sebastopol. Ungeachtet ihres Uebergewichts an Zahl und obgleich die Stadt künstlicher Vertheidigungsmittel entbehrte, wagte sie nicht, dieselbe mit offener Gewalt anzugreifen, sondern unternahm eine regelmäßige Belagerung. Seit dieser Zeit und trotz aller ungeheuren Hilfsmittel, die unsern Feinden zu Gebote standen, indem sie fortwährend auf zahlreichen Schiffen Verstärkungen, Artillerie und Munition heranführten, blieben alle ihre Anstrengungen, euren Muth und eure Standhaftigkeit zu überwinden elf und einen halben Monat vergeblich — ein in den militärischen Annalen beispielloses Ereigniß, daß eine nur so eben unter den Augen des Feindes befestigte Stadt, sich so lange gegen einen Feind halten konnte, dessen Mittel Alles bisher in ähnlichen Fällen Dagewesene unendlich übertrafen. Und bei so ungeheuren Mitteln, nach 9monatlicher verderblicher Wirksamkeit einer Artillerie von ungeheurem Kaliber, sah der Feind, nachdem er mehr als einmal zu einem verstärkten Bombardement gegen die Stadt seine Zuflucht genommen und dabei jedesmal einige hunderttausend Kugeln gegen sie geworfen, die Erfolglosigkeit dieser Mittel und entschloß sich, Sebastopol mit Sturm zu nehmen. Am 18. Juni d. J. schritt er von mehreren Seiten zum Angriff, warf sich tapfer in die Stadt, wurde aber von euch unerschrocken empfangen und auf allen Punkten von euch in der glänzendsten Weise zurückgeschlagen. Dieser Fehlschlag zwang ihn, zur Fortsetzung seiner früheren Belagerungs-Arbeiten zurückzukehren, indem er seine Batterien vermehrte und seine Thätigkeit in der Führung der Trancheen- und Minen-Arbeiten verdoppelte. In dieser Weise verflossen seit dem von euch ruhmvoll zurückgeschlagenen Sturm am 18. Juni noch mehr als 2½ Monat, während dessen ihr beseelt von dem Gefühle der Pflicht und der Liebe zu Thron und Vaterland, dem Feinde heldenmüthig jeden Fuß Erde bestrittet und ihn zwanget, nur Schritt für Schritt vorzugehen und jede Elle des durchmessenen Raumes mit Bächen Blutes und einem unglaublichen Verlust an Munition zu bezahlen. Bei solcher hartnäckiger Vertheidigung wurde euer Muth nicht nur nicht schwächer, sondern erreichte den höchsten Grad der Selbstaufopferung. Bei alledem, wenn eure Unerschrockenheit und eure Geduld unbegrenzt waren, giebt es doch eine materielle Grenze für die Möglichkeit des Widerstandes. In dem Maße, als sich die feindlichen Approchen näherten, rückten auch seine Batterien näher an einander; der Feuerkreis, welcher Sebastopol umgürtete, wurde immer enger und verbreitete Tod und Zerstörung in der Stadt immer weiter. Indem der Feind diese Ueberlegenheit seines Feuers in der nächsten Nähe benutzte, begann er, nach einem zwanzigtägigen verstärkten Feuer seiner Artillerie, welches unsere Garnison täglich 500 bis 1000 Mann gekostet hatte, am 5ten September aus einer ungeheuren Zahl Geschütze von nie dagewesenen Kalibern ein höllisches Bombardement, dessen Folge die tägliche Zerstörung unserer Verschanzungen war, die schon bisher nur mit größter Mühe und den alleremfindlichsten Verlusten unter dem unausgesetzten Feuer des Feindes während der Nächte hatten hergestellt werden können. Namentlich erlitt das wichtigste dieser Werke, die Redoute Korniloff auf dem Malakoff-Hügel, welcher, als der die ganze Stadt beherrschende Punkt, den Schlüssel Sebastopols bildete, beträchtliche, nicht wieder auszubessernde, Beschädigungen. Unter solchen Umständen hieß eine fortgesetzte Vertheidigung der Südseite unsere Truppen täglich einem nutzlosen Tode aussetzen, während ihrer jetzt nothwendiger als je für den Kaiser und Rußland war. Deshalb entschloß ich mich, mit Trauer im Herzen, aber in der Ueberzeugung, daß ich eine heilige Pflicht erfülle, Sebastopol zu räumen und unsere Truppen theils auf der früher erbauten Brücke, theils auf Schiffen nach der Nordseite hinüberzuführen. Unterdessen unternahm der Feind am 8. September um 10½ Uhr Früh, als er die halbzerstörten Werke und die verschütteten Gräben der Redoute Korniloff vor sich sah, einen verzweifelten Sturm gleichzeitig auf die Bastionen 2, Korniloff und 3 und ungefähr drei Stunden nachher auf die 5te Bastion und die Redouten Belkin und Schwarz. Von diesen sechs Angriffen wurden fünf von uns mit Ruhm zurückgeschlagen; einige der angegriffenen Punkte, wie die 2te Bastion, auf welche der Feind schon mittelst übergeworfener Brücken Geschütze gebracht hatte, gingen einigemal aus einer Hand in die andere und blieben endlich uns, aber die Redoute Korniloff, welche durch das Bombardement mehr als alle andern Werke gelitten, blieb den Franzosen, welche gegen 30,000 Mann auf dieselbe dirigirt hatten und nach den ungeheuren Verlusten, welche wir vom Anfange des Kampfes an erduldet hatten, konnten wir sie ihnen nicht entreißen, weil wir uns auf dem jähen Abhange des Hügels zwischen den Trümmern in Unordnung umhergeworfener Bauten sammeln und auf einem engen Damme über den tiefen unbeschädigten Graben der hinteren, von den Franzosen besetzten Face, vorgehen mußten. Dieses Unternehmen mußte erfolglos sein und uns unzählige Verluste bringen. Es war auch aus den oben erwähnten Ursachen um so weniger nöthig und ich entschloß mich, auf jeden Fall die Stadt zu räumen. Da sich indessen der Erfolg des Feindes ausschließlich auf die Einnahme der Redoute Korniloff beschränkte, so befahl ich, keinen Angriff auf jene Redoute zu unternehmen, sondern vor ihr stehen zu bleiben, um den Feind zu hindern, von dort den Angriff auf die Stadt fortzusetzen, was auch genau ausgeführt wurde, trotz aller Anstrengungen der Franzosen, aus der Kehle der Redoute vorzugehen. Bei Einbruch der Nacht befahl ich den Truppen, sich nach der früher getroffenen Disposition zurückzuziehen. Die Beweise von Muth, welche ihr an diesem Tage gegeben habt, tapfere Kameraden, haben selbst dem Feinde solche Achtung vor euch eingeflößt, daß er, obgleich er an den Explosionen unserer Pulver-Magazine, welche unsere Truppen sprengten, wie sie sich von den verschiedenen Theilen der Vertheidigungslinie zurückzogen, euren Rückzug wahrnehmen mußte, nicht nur nicht eure Kolonnen verfolgte, sondern die sich zurückziehenden Truppen nicht einmal mit seiner Artillerie beschoß, was er ungestraft hätte thun können. Tapfere Kameraden, traurig war es und schwer ist es uns gefallen, unseren Feinden Sebastopol überlassen zu müssen, aber erinnert euch, welches Opfer wir 1812 auf dem Altar des Vaterlandes gebracht haben. Moskau wiegt Sebastopol auf! wir verließen es nach der unsterblichen Schlacht bei Borodino. Die 349tägige Vertheidigung Sebastopols übertrifft Borodino. Aber nicht Moskau, sondern ein Haufen Steine und Asche wurde dem Feinde in dem verhängnißvollen Jahre 1812 überlassen. So haben wir unsern Feinden auch nicht Sebastopol, sondern rauchende Trümmer einer von unserer eigenen Hand in Brand gesteckten Stadt überlassen, deren Vertheidigung unsere Ehre bleibt und von Kindern und Kindeskindern der fernsten Nachwelt überliefert werden wird. Sebastopol hat uns an seine Mauern gekettet. Mit seinem Fall erlangen wir die Freiheit der Bewegung wieder, und ein neuer Krieg beginnt, der dem Geist des russischen Soldaten angemessenere Krieg im freien Felde. Zeigen wir dem Kaiser, zeigen wir Rußland, daß dieser Geist ganz derselbe ist, durch welchen sich unsere Vorfahren im vaterländischen Kriege auszeichneten. Wo sich der Feind zeigt, werden wir ihm fest entgegentreten und die vaterländische Erde vertheidigen, wie wir sie im Jahre 1812 vertheidigt haben. Tapfere Krieger der Land- und Seemacht. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers danke ich euch für euren beispiellosen Muth, für eure Festigkeit und Standhaftigkeit während der Belagerung Sebastopols zc.

Der Oberst-Kommandirende, Gen.-Adjutant Fürst Gortschakoff zc.

Preußen.

⊙ **Berlin,** 30. September. Der statistische Kongreß, welcher vom 10.—15. September unter dem Vorsitz des Handels-Ministers Rouher im Palast des gesetzgebenden Körpers seine Sitzungen abhielt, hat sich besonders mit der Statistik des auswärtigen Handels und der Verbindungs-Anstalten beschäftigt. An dem Kongreß nahmen gegen 250 Mitglieder aus allen Theilen Europas und Amerikas Theil, indessen bildeten, wie immer, die Angehörigen des Landes, in welchem der Kongreß abgehalten wurde, die große Mehrheit, so daß die Gegenstände der Verhandlung überwiegend im Sinne der französischen Administration und der von derselben ausgearbeiteten Programme entschieden wurden. Da diese Administration aber in den einschlägigen Zweigen in der That Tüchtiges geleistet hat, so bieten diese Verhandlungen, von denen Auszüge im „Moniteur" erscheinen, und worüber ein vollständiger Band, in derselben Art, wie vor zwei Jahren in Brüssel gedruckt und versendet worden ist, gewiß ein recht nützliches Material für die fernere Behandlung statistischer Aufnahmen dar. Da die Statistik des deutschen Zollvereins in dieser Beziehung noch Einiges zu wünschen läßt, so erscheinen diese Verhandlungen insbesondere auch für Deutschland interessant. Die über zwei Jahre bevorstehende nächste Versammlung des statistischen Kongresses wird muthmaßlich nach Berlin, London oder Wien berufen werden; die dazu erforderlichen Vorbereitungen sind dem in Paris gebildeten Komite überlassen. — Die österreichische Regierung hat sich mit den Zollvereins-Regierungen dahin geeinigt, daß Waaren aus unedlen Metallen, mit Ausnahme von Neusilber oder Packfong, wenn diese allein oder in Verbindung mit Bein, Glas, Holz, Korbgeflecht oder Thon im Zwischenverkehr vorkommen, den vereinbarten höheren Zwischenzollsätzen nur dann unterworfrn werden sollen, wenn sie ganz oder theilweise entweder echt vergoldet oder versilbert oder mit einem Lack überzogen sind, welcher Gold oder Silber enthält, oder wenn sie zu feinen Galanterie- und Quincaillerie-Waaren gehören. — Im Monat Juli sind auf den preußischen Eisenbahnen im Ganzen 14,648 Züge — einschließlich der Extrazüge und dreier theilweise unterbrochener Züge — mit zusammen 171,663 Zugmeilen, mit $4,_4$ Meilen pro Stunde durchschnittlicher Geschwindigkeit excl. Aufenthalt, und mit 50,780 Stunden gesammter Fahrzeit excl. Aufenthalt, expedirt worden. Auf jeden Tag kommen daher im Juli durchschnittlich 473 Züge mit 5538 Zugmeilen, woraus sich ergiebt, daß pro Monat Juli die Zugfrequenz gegen den Juni, wo durchschnittlich täglich 466 Züge mit zusammzn 5543 Zugmeilen expedirt wurden, hinsichtlich der Zahl der Züge sich zwar etwas vermehrt, hinsichtlich der Zugmeilen jedoch um circa $0,_1$ pCt. vermindert hat. Eine solche Abnahme an durchschnittlich zurückgelegten Zugmeilen gegen den vorhergehenden Monat zeigt sich in diesem Monat zum erstenmal pro 1855, und würde diese noch etwas bedeutender erscheinen, wenn nicht seit dem 9. Juli die Züge der neu eröffneten Dortmund-Soester Eisenbahn hinzugekommen wären, wodurch nachträglich durchschnittlich die Zugmeilenzahl um circa 50 vermehrt worden ist.

Berlin, 29. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen und Prinzen Georg von Preußen sind ebenfalls der Stadt Königsberg zu deren 600-jähriger Jubiläumsfeier Beglückwünschungsschreiben zugesendet worden, worin die Prinzen ihr herzliches Bedauern ausdrückten, daß sie der Festlichkeit nicht beizuwohnen vermochten. — Der Min.-Präsid. Frhr. v. Manteuffel ist heute hier eingetroffen. — Im Hinblick auf die mehrerwähnten Verhandlungen über einen zwischen Preußen und dem Zollverein einerseits, und der Republik Uruguay (La Plata-Staaten) andererseits abzuschließenden Handelsvertrage ist die so eben amtlich hierher berichtete Modifikation des Ausfuhrzolltarifs von Uruguay von Wichtigkeit. Namentlich ist es von Wichtigkeit, daß Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl, gleichviel, aus welchem Hafen sie ausgeführt werden, von allen Abgaben befreit worden sind. Mit Ausnahme einzelner Erzeugnisse, wie Fleisch und Häute, zahlen alle übrigen Produkte der Republik 4 % vom Werthe, sobald die Ausfuhr nicht über die Häfen Montevideo und Maldonado erfolgt. — Am 3. Oktober findet in Schwerin die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen von Mecklenburg-Schwerin statt, und werden einige Mitglieder der königlichen Familie sich dem Vernehmen nach zu dieser Feier nach Schwerin begeben. Auch der König und die Königin von Hannover treffen bereits übermorgen daselbst als Taufgäste ein. Die Herzogin Marie von Sachsen-Altenburg befindet sich bereits in Ludwigslust, woselbst die Tauffeierlichkeiten vor sich gehen werden.

Koblenz, 27. September. Ihre Majestäten der König und die Königin verbrachten beinahe den ganzen gestrigen Tag innerhalb unserer Mauern. Schon um 10 Uhr Morgens marschirte eine Kompagnie des 25. Infant.-Regiments mit fliegender Fahne und klingendem Spiele als königl. Ehrenwache vor dem hiesigen Residenzschlosse auf. Gleich darauf begaben sich die zu der großen Cour befohlenen Civil- und Militär-Behörden, das gesammte Offizier-Korps, die Geistlichkeit mit Sr. Eminenz dem Erzbischofe von Köln, welch' letzterer in einer

Hof-Equipage abgeholt worden war, die städtischen Behörden, viele Notabeln, die Damen unserer Stadt und der verschiedenen Frauen-Vereine, so wie der Vorstand der hiesigen Schützen-Gesellschaft ebenfalls zum Schlosse. Gegen ein Viertel vor 11 Uhr trafen Ihre Majestäten von Stolzenfels ein und fuhren unter dem allgemeinen Vivatruf der auf dem Schloßplatze versammelten Menge an der Freitreppe vor. Se. Majestät der König besichtigte, von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem gesammten Generalstabe begleitet, die aufgestellten Truppen und begab sich sodann zur Cour. Die Herren-Cour, wobei die Beamten und Civilpersonen seitens des Herrn Oberpräsidenten, das Offizierkorps durch den Prinzen von Preußen Sr. Majestät vorgestellt wurde, fand in dem weißen, die Vorstellung der Damen vor Ihrer Majestät der Königin, wobei Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen und die Gräfin Haake das Präsentationsamt übernommen, im rothen Saale des Residenzschlosses statt. Nach Beendigung der Cour gegen 12 Uhr statteten Ihre Majestäten, geführt von Ihrer kgl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, als hohen Protektorin der hiesigen mildthätigen Anstalten, und von dem Herrn Oberpräsidenten und dem hohen Gefolge begleitet, dem katholischen Knabenwaisenhause bei Moselweiß, der evangelischen Stiftung für Waisen und Kranke, dem Mädchenwaisenhause zu St. Barbara und dem Bürgerhospitale einen Besuch ab, und wurden überall, wo sie sich zeigten, durch den frohen Zuruf der sie erwartenden Menge begrüßt. Hierauf begab das hohe Paar sich nach Ehrenbreitstein zum Besuche des dortigen Waisenhauses, auf welchem Wege die ehrenbreitsteiner Schützengilde sich in Parade aufgestellt hatte und auf's freundlichste von Ihren Majestäten begrüßt wurde. — Die bereits gemeldete Ankunft Sr. Maj. des Königs von Württemberg erfolgte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr mit dem Dampfschiffe; er wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Von den Wällen hier und in Ehrenbreitstein donnerten die Kanonen, eine Kompagnie als königliche Ehrenwache war an dem Landeplatze des Dampfschiffes aufgestellt und eine ungeheure Menschenmenge füllte das Rheinwerft. Auf der Landungsbrücke hatten sich die hohe Generalität mit dem Prinzen von Preußen an der Spitze aufgestellt. Als das Schiff anlandete, erschien auch Se. Majestät unser König und eilte dem ankommenden Gaste bis zur Mitte der Landungsbrücke entgegen, ihn durch eine herzliche Umarmung und den Bruderkuß begrüßend, worauf noch eine kurze Vorstellung des anwesenden Generalstabes stattfand. Hierauf bestiegen beide Majestäten den königl. Wagen und fuhren vorerst nach dem kgl. Residenzschlosse ab, woselbst großes Diner, wozu auch noch der Landgraf von Hessen-Homburg und die Fürstin von Neuwied eingetroffen waren, stattfand. Nach Beendigung desselben wollte Se. Majestät der König von Württemberg sich verabschieden, um nach seinem Absteigequartier im „Gasthofe zur Bellevue" sich zu begeben, nahm jedoch die herzliche Einladung Sr. Majestät unseres Königs, Hochdessen Gast auf Schloß Stolzenfels zu sein, an, und somit fuhren sämmtliche Maj. spät Abends dahin ab. — Se. Hoheit der Herzog von Nassau hat unsere Stadt bereits gestern Morgen wieder verlassen und ist nach Bieberich abgereist; ebenso trat auch der Kardinal-Erzbischof von Köln gestern Nachmittag seine Rückreise nach Köln an. Um dieselbe Zeit traf aber, von Mainz kommend, der Landgraf von Hessen-Homburg hier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthofe zum Riesen. (Kobl. Z.)

Aachen, 29. September. Wie wir vernehmen, werden Ihre Majestäten der König und die Königin am Montage nach 3 Uhr mit einem Extrazuge von Köln hier ankommen und die Vorstellung der königlichen und städtischen Behörden und sonstigen Korporationen auf dem Bahnhofe entgegen nehmen. Sodann sollen die allerhöchsten Herrschaften sich nach dem Louisberge begeben und sehr wahrscheinlich auch das neue Spital Maria-Hilf besichtigen. Gegen Abend wird eine Serenade von unsern vortrefflichen Gesang-Vereinen dem geliebten Landesvater und der theuern Landesmutter dargebracht werden und eine allgemeine Illumination den Tag beschließen, indem der von der Stadt durch eine besondere Deputation angebotene Festball von den allerhöchsten Herrschaften, wenn auch mit dem besten Danke, doch zu unserem innigsten Bedauern abgelehnt worden ist. Am Dinstage werden II. Majestäten die Spiegelmanufaktur zu Stolberg, die hiesige Münsterkirche und das Rathhaus besichtigen und nach eingenommenem Diner sich nach Brühl begeben, um Tags darauf der Grundsteinlegung zu der stehenden Brücke in Köln beizuwohnen. (A. Z.)

Deutschland.

München, 25. Sept. [Die Regierung und die Bundestagsreform.] Bei der Debatte über die Antwortsadresse auf die Thronrede äußerte der Ministerpräsident v. d. Pfordten am Schlusse der Verhandlungen in Bezug auf den Wunsch einer Reform des Bundestags unter anderem Folgendes: „Die bisherige Diskussion gebe den Organen der Staatsregierung wenig Anlaß, sich zu äußern. Die Regierung stimme mit dem Gedanken, daß die jetzt bestehende Bundesverfassung weiter auszubilden sei, überein, und habe jederzeit hiernach gehandelt. Seinen Aeußerungen in dem Jahre 1850, welche citirt worden seien, sei er nicht untreu geworden. Die Frage, in welcher Form jene Ausbildung erfolgen und wie weit sie angestrebt werden sollte, sei im jetzigen Zeitpunkt gewiß nicht zur Erledigung geeignet. Die bisherige Eintracht des deutschen Volkes könne gerade dadurch am leichtesten gestört werden, wenn in der Gegenwart eine Reform der Bundesverfassung versucht werde."

Oesterreich.

* **Wien,** 30. Septbr. [Personalien.] Am 29sten Nachmittags ist Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol, von seiner Reise hierher zurückgekehrt. Gleichzeitig ist auch Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Baron Bach, wieder hier eingetroffen. — Der kaiserliche Gesandte am königl. englischen Hofe, Graf Colloredo, ist von seinen Gütern hier angekommen und dürfte sich binnen 8 Tagen wieder auf seinen Posten zurückbegeben. — Fürst Anatol Demidoff, welcher der hiesigen russischen Gesandtschaft zugetheilt ist, wird, wie wir vernehmen, aus Gesundheitsrücksichten Wien verlassen, und in ein milderes Klima sich begeben, wahrscheinlich nach Neapel. — Der bekannte russische Staatsrath Gretsch, der Gründer und Herausgeber der „Nordischen Biene", ist in Wien angekommen und scheint sich auf einen längeren Aufenthalt hier vorzubereiten.

[Die Unterhandlungen mit Herrn Isaak Pereire.] Wie wir von sonst gut unterrichteter Seite vernehmen, hatte der pariser Financier wegen zweier Unternehmungen mit der hiesigen Finanzverwaltung unterhandelt, nämlich: Wegen Errichtung eines Kreditinstitutes nach dem Muster des pariser Kredit-Mobilier und wegen Uebernahme der italienischen Staatsbahnen. In erster Beziehung haben die gepflogenen Verhandlungen vor der Hand zu keinem Resultate geführt. Das zweite Geschäft war, wie es scheint, auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden, als die Nachricht von dem jüngsten Dekrete im Moniteur, welches vorläufig jede Emission neuer Kategorien von Werthpapieren an der pariser Börse sistirt, Herrn Pereire nöthigte, den definitiven Abschluß seinerseits von der besonders einzuholenden Genehmigung der französischen Regierung abhängig zu machen. Gelingt es ihm, diese Genehmigung zu erlangen und hat sich inzwischen die Geneigtheit der diesseitigen Finanzverwaltung zum Abschluß des bezüglichen Geschäftes nicht geändert, so dürfte dasselbe wohl nachträglich zu Stande kommen. Alles, was hierüber zu Papier gebracht und unterschrieben worden sein mag, wäre demnach so zu verstehen, daß vorläufig von einer bereits eingegangenen Verbindlichkeit nicht wohl die Rede sein kann. (Presse.)

* **Wien,** 30. September. Baron Bourqueney wird am 1. Oktober Wien verlassen, um seine Familie nach Paris zu begleiten, der Gesandte selbst wird nach einem sehr kurzen Aufenthalte in der französischen Hauptstadt hierher zurückkehren. Obgleich man hier nicht zweifelt, daß der Aufenthalt des ausgezeichneten französischen Diplomaten am Hofe seines Kaisers genug Gelegenheit zu wichtigen Besprechungen geben werde, so ist es doch außer allem Zweifel, daß die Reise an und für sich jedem politischen Charakter fremd ist. Baron Bourqueney wird aber auch aus eigener Erkenntniß die Anstrengungen schildern können, welche Fürst Gortschakoff hier macht, um an Oesterreich einen glücklicheren Vermittler zu finden, als jener war, dem man in der zweiten Hälfte des Monats September in Paris und London eine abschlägige Antwort gegeben hat. Während der Abwesenheit des französischen Gesandten werden die Geschäfte der Ambassade interimistisch von dem ersten Gesandtschafts-Sekretär, Herrn von Deserre, geleitet.

Frankreich.

Paris, 27. September. An der Börse herrscht jetzt eine Verwirrung ohne Gleichen, alle Werthe, die Rente an der Spitze, blasen zum Rückzuge, seitdem die Regierung erklärt hat, daß sie die Autorisation zu neuen industriellen Unternehmungen, welche die Emittirung von Actien zur Folge haben würden, zu verweigern beschlossen habe. Diese Maßregel ist eine eben so praktische als nothgedrungene und vorzüglich gegen den Mobiliarkredit gerichtet. Die Anleihen, die schon in Umlauf gesetzten Werthe, die Ankäufe von Getreide u. s. w. haben eine wahre Geldnoth erzeugt, die Börse hat einen überladenen Magen, sie ist überschwemmt mit Actien, Obligationen und Renten, Niemand will kaufen, Jedermann will verkaufen. Eine Krisis würde unvermeidlich sein, wenn eine Fluth von neuen Werthen zu der schon auf dem Markte befindlichen Masse käme. Deshalb sagt die Regierung den Kapitalisten, welche ihr Geld im Kasten behalten in der Erwartung der in Aussicht gestellten neuen Entreprisen, daß diese vertagt seien. In der That bedeutet die Maßregel, daß die Regierung entschlossen ist, die Entreprise des Mobiliarkredits im Auslande vor der Hand nicht zu autorisiren. Es wird dem Mobiliarkredit allerdings nicht verboten werden können, Eisenbahnen in Oesterreich, in Spanien und in Italien zu kaufen, aber die betreffenden Aktien werden an der pariser Börse nicht cotirt werden. Wie gesagt, diese Maßregeln sind praktisch, aber sie verrathen zugleich die schwierige Situation des Geldmarktes und die Besorgnisse, welche sie der Regierung einflößt. — Gestern theilten wir mit, daß der Kaiser ein Maximum des Fleischpreises etabliren wolle. Das war ein Irrthum, den wir uns beeilen, wieder gut zu machen. Eine Fleischtaxe soll eingeführt werden, und zwar für die mittleren und die schlechteren Qualitäten des Fleisches, während es bei dem bisherigen Modus des Verkaufs der bessern Qualitäten sein Verbleiben haben würde. Das Projekt wird in diesem Augenblicke berathen, zugleich mit einem andern, dessen Zweck ist, den Fleischhandel ganz frei zu geben. — In der Mehlhalle „schwindelt" und treibt man die Agiotage nicht weniger als an der Börse. Der Polizeipräfekt hat angeordnet, daß in Zukunft die Brodtaxe auf der Basis der Ankaufs-Declarationen der Bäckerkasse festgesetzt werde. Bisher geschah das auf Grundlage des Umsatzes, welcher in der Halle gemacht wurde, und es scheint, daß es da zwischen den Müllern, den Bäckern und den Fruchthändlern zu den ärgsten Tripotagen kam. Durch die neue Einrichtung hofft man das künstliche Hinauftreiben des Mehlpreises zu verhindern und nicht mehr Gefahr zu laufen, den Bäckern für den Unterschied des wirklichen Brodpreises und der Taxe eine Entschädigung zu zahlen, die größer ist als sie in der That sein sollte.

Großbritannien.

London, 28. September. Die gestern erfolgte Erhöhung des Bank-Zinsfußes von $4\frac{1}{2}$ auf 5 pCt. war nicht nur eine erwartete, sondern auch eine von der großen Kaufmannswelt gewünschte Maßregel. Beweis dafür war das Festerwerden der Konsols von dem Augenblicke an, als der Beschluß der Börse mitgetheilt wurde. Wer die merkwürdigen Phasen des hiesigen Geldmarktes in den letzten Wochen genauer beobachtet, die mitunter räthselhaften Erscheinungen desselben Angesichts der neuesten glänzenden Erfolge auf dem Kriegsschauplatze in's Auge gefaßt hat, dem wird die absolute Nothwendigkeit einer Erhöhung des Diskontos von Seiten der Bankdirektoren nicht entgangen sein. Die Ernte-Resultate in Frankreich und einem großen Theile des nördlichen Europas, die Einzahlungen bei 3 verschiedenen Anleihen — der englischen, französischen und türkischen — das längere Ausbleiben von Baar-Rimessen aus Amerika und Australien, die Massen baaren Geldes, die für Armee und Flotte aus dem Lande gingen, oder in Folge des Standes der Wechselcourse von Frankreich ihren Weg über den Kanal fanden, konnten allerdings die Knappheit des Geldmarktes noch vor 14 Tagen zur Genüge erklären. Seitdem sind von Amerika und Australien größere Baareinfuhren, als man erwarten durfte, verzeichnet worden — in vergangener Woche allein 1,300,000 Pfd. —; seitdem haben sich die pariser Wechselcourse günstiger für England gestaltet; die Witterung in England begünstigte die Ernte bis zu Ende, und Sebastopol ist gefallen. Trotz dieser begünstigenden Momente ist die Geldnachfrage eben so dringend, wenn nicht dringender geworden; Reaktionen zum Bessern waren blos momentan, und Geld wandert nach wie vor in Massen nach dem Kontinent. Diese Erscheinung ist auffallend, und weil es bis zur Stunde noch keinem gelungen ist, sie befriedigend zu erklären, taucht in Citykreisen und in der Presse hie und da der Verdacht auf, als seien dabei geschickt geleitete russische Finanz-Spekulationen im Spiele. Die „Times" äußert sich über diesen Punkt folgendermaßen: „Die großen Massen Goldes, die mit dem „Frances Henty" und „Northumberland" aus Australien hereinkamen, sollen morgen abgeliefert werden, doch geht, zum allgemeinen Erstaunen, das Gerücht, die französische Bank mache, um ein zeitweiliges Zutrauen in ihre Baarvorräthe einzuflößen, fortwährend mit Verlust große Einkäufe, und daß in Folge dessen ein großer Theil jenes australischen Goldes — wahrscheinlich die Hälfte — gegen alle vernünftige Berechnung nach Paris gezogen werden wird. Mehreren Berichten zufolge gingen die Arrangements der französischen Bank ursprünglich dahin, von England 1,600,000 Pfd. zu beziehen, eine Summe, deren größter Theil gegenwärtig, wie man vermuthen darf, schon auf dem Wege nach Paris ist. Gegenüber der Gewißheit, daß im Laufe weniger Wochen, nachdem die Wechsel, vermittelst welcher diese Operation gemacht wurde, fällig geworden sind, die ganze Summe wieder zurückfließen müsse, scheint das ganze Geschäft so räthselhaft wie kaum ein anderes, das je abgeschlossen wurde. Daß es alle Berechnungen diesseits des Kanals verwirrte, war begreiflich, denn keiner, der im Stande war, sich eine Ansicht über den wahrscheinlichen und naturgemäßen Gang der Transaktionen zurecht zu legen, konnte möglicherweise auf eine derartige Konstellation gefaßt sein. Wäre eine kommerzielle Panic in Frankreich eingetreten, die blos ein Palliativ gegen grundlose Befürchtungen bedurfte, dann hätte sich der Schritt erklären lassen; in einem Augenblicke jedoch, wo die Geschäfte im Allgemeinen auf gesunder Basis fußen, wo nichts als eine Erhöhung des Zinsfußes auf eine normale Höhe erforderlich scheint, ist die ganze Manipulation so ganz unähnlich Allem, was man von der mit so vieler Umsicht geleiteten französischen Bank erwarten durfte, daß man allgemein begierig ist, den geheimen Schlüssel dieses Räthsels zu entdecken. Viele, die an einer naturgemäßen Lösung desselben verzweifeln, finden sich zum Glauben geneigt, daß Rußland, welches wahrscheinlich um jeden Preis baares Geld braucht, irgend eine geheime Operation in Gang gesetzt haben müsse, um sich es auf Kredit zu verschaffen, und daß alle die französische Bank betreffenden Angaben bloße Fiktionen seien, um die russ. Operationen zu verschleiern. Diese Vermuthung scheint sehr unwahrscheinlich. Sollte sie jedoch die vorherrschende werden, dann allerdings würde es sehr wünschenswerth sein, alles daran zu setzen, um dem wirklichen Charakter der Transaktion auf die Spur zu kommen." — Was hier die Times bemerkt, findet man auch in anderen Journalen ausgesprochen, doch giebt es nirgends mehr als Vermuthungen und Gegenvermuthungen.

Italien.

= **Von der italienischen Grenze,** 26. Septbr. Briefe aus Turin vom 25. d. berichten, daß in den letzten Tagen viel von einem Anschlusse der klerikalen Partei an die Linke die Rede war, mit der Tendenz: das dermalige Kabinet zu stürzen. — Wir wollen diesem Gerüchte — heißt es in diesem Briefe weiter — keinen Glauben schenken, denn das Publikum, welches allerdings die Freiheit liebt, wenn sie mit Mäßigkeit gepaart erscheint, fühlt weder für die Klerikalen, noch für die Demagogen besondere Sympathien, namentlich für die letzteren nicht, aus Furcht, sie möchten in ihrer bekannten Ueberstürzung zu viel auf's Spiel setzen, und damit Alles verderben. — Ein Ministerium Cavour-Ratazzi erscheint — ungeachtet der nicht in Abrede zu stellenden Mängel — auch wirklich als das einzige dermalen mögliche, besonders da die Rechte so mangelhaft vertreten ist. — Man spricht noch immer viel von einem neuen Anlehen und anderen Finanzplänen (worüber wir schon vor längerer Zeit berichtet). — Kein Wunder, daß der Staatsschatz erschöpft ist, wenn man bedenkt, daß jeder Soldat der Krim-Expedition statt den vom vorigen Kriegsminister veranschlagten 50 Soldi pr. Tag der Regierung jetzt 10 Francs pr. Tag kostet. (?) — Den 22. d. ist eine Abtheilung der englisch-italienischen Legion unter dem Kommando des Kapitän Dotta von hier nach Chivasso abgerückt.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 4 Personen, als daran gestorben 4, und als davon genesen 7 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 1. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

---

‡ **Breslau,** 1. Oktober. In der heutigen sparsam besuchten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten konnten abermals nur diejenigen Gegenstände verhandelt werden, über welche nach § 42 der neuen Städteordnung auch die absolute Minorität (d. h. wenn die Versammlung weniger als 52 Mitglieder zählt) entscheiden kann. Zunächst wurde von dem Herrn Geh. Ober-Regierungsrath und Ober-Bürgermeister Elwanger die Einführung und Verpflichtung der neu- und resp. wiedergewählten Stadträthe vollzogen. Der Hr. Oberbürgermeister hielt an dieselben eine herzliche Ansprache, in der er den Dank für die bereits geleisteten zahlreichen Dienste, sowie die Erwartungen aussprach, welche der Magistrat und die gesammten Mitbürger in Bezug auf dieselben hegen. Namentlich aber hob er hervor, daß ein sehr wichtiger Theil der Verwaltung, die Bau-Angelegenheiten, wohl in keine besseren Hände gelegt werden könne, als es geschehen, nämlich in die des neuen Stadtbauraths Hrn. v. Roux. Es folgte nun die Verpflichtung der Herren Stadträthe.

Bei den städtischen Bauten 2c. sind noch gegenwärtig weit über 300 Handwerker und Tagearbeiter beschäftigt.

Am heutigen Tage feierte der Hof-Instrumentenbauer Hr. Romann sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Außer anderen Beweisen der Achtung und Theilnahme, die ihm zu Theil wurden, wurde er auch durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht.

Herr Sem.-Oberlehrer Scholz ladet zu der am 5. und 6. d. M. stattfindenden Prüfung seiner Anstalt (im Prüfungssaale der Realschule zum heil. Geist) ein. Es wurden zwei Mitglieder der Versammlung dazu deputirt.

Nach diesen Mittheilungen und Erledigung verschiedener minder wichtigen Gegenstände wurde die Sitzung in eine geheime verwandelt.

** **Breslau,** 1. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Gegen Ende dieses Monats soll hier ein zweites Musikfest stattfinden. Es sind deshalb mit den bedeutendsten musikalischen Notabilitäten Berlins und anderer Hauptstädte bereits Verbindungen angeknüpft, die hoffentlich zu dem erwünschten Resultate führen werden. Da indessen die Verhandlungen noch schweben, so müssen wir uns weiterer Mittheilung vorläufig enthalten. In Anbetracht des patriotischen Zweckes — der Ertrag des Konzerts ist nämlich zum Besten der hiesigen Invalidenstiftung bestimmt — hat das Komite bei seinem Unternehmen sich hoher Protektionen zu erfreuen.

Wer sich von dem Reichthum der diesjährigen Herbstausstellung unserer Obst- und Gartenbau-Sektion überzeugen wollte, versäumte gestern nicht das Kutznersche Lokal zu besuchen. Die Blumen- und Früchte-Ausstellung ist in der That eine der reichhaltigsten, die hier je gesehen worden. Namentlich sind Gemüse- und Obstsorten in den mannigfachsten und besten Gattungen vertreten. Wenn die Pflanzen durch den heftigen Wind während des Transportes theilweise gelitten, so haben doch geschickte Arrangements das Unscheinbare beseitigt und den Totaleindruck wesentlich gehoben.

Breslau, 1. Okt. Am gestrigen Tage trat Herr Th. Reimann seinen Theaterantheil an den bisherigen Mitdirektor Hrn. Dr. Nimbs ab, welcher von jetzt an die Leitung des hiesigen Theaters allein und auf seine Rechnung weiter führt.

---

† **Breslau,** 28. September. [Ordination und Vereidigung.] Am heutigen Tage wurden in Vertretung des Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn durch den Herrn Konsistorialrath Wachler in der Kirche zu St. Maria Magdalena zum geistlichen Amte in der evangelischen Kirche ordinirt und hierauf amtlich vereidigt folgende Kandidaten: 1) Kurzke, zum Pfarrer in Thommendorf, Kreis Bunzlau; 2) Ludwig zum Pfarrer in Hennersdorf, Kreis Reichenbach; 3) Mittag, zum Pfarrer in Boyadel, Kreis Grünberg; 4) Rektor Heiber aus Friedland unterm Fürstenstein, zum Mittagsprediger daselbst; 5) Kindler, zum Pfarr-Vikar für die Parochie Gleiwitz; 6) Hillbrand, zum Schloß-Vikar des Grafen zu Stolberg auf Kreppelhof. — Der letztere ist jedoch nicht hier, sondern schon vor einiger Zeit in Berlin ordinirt worden.

---

* **Breslau,** 29. September. [Musikalisches.] Die Musikgesellschaft Philharmonie hat gestern unter Leitung ihres Direktors E. Braun aus Petersburg in dem renovirten Wintergarten den Cyklus ihrer Freitagskonzerte bei zwar schwachem Besuche eröffnet, aber durch meisterhafte Präcision sich wohlverdienten Beifall erworben. Am nächsten Dinstag wird die Kapelle in demselben Lokale bei ermäßigtem Entree den Mitgliedern der städtischen Ressource für das an diesem Tage ausfallende Gesellschaftskonzert durch eine von Herrn Bürkner mit Illumination und Feuerwerk verbundene Abendunterhaltung einen willkommenen Ersatz gewähren.

✉ **Breslau,** 27. September. [Die amtliche Lehrer-Konferenz] hielt heut Abend unter dem Vorsitz des Kirchen- und Schulen-Inspektors Hrn. Superintendenten Heinrich ihre siebente Versammlung. Prediger Knüttell wurde als neues Mitglied willkommen geheißen, worauf derselbe in herzlicher Weise seinen Dank aussprach. Es folgten demnächst Besprechungen über verschiedene Erfahrungen und Fragen aus dem Schulleben, deren nähere Beleuchtung in schriftlicher Form von einzelnen Mitgliedern, namentlich von den Herren Prediger Knüttell, Lehrer Hoffmann II. und Ottmann, übernommen wurde. — Gegenstand einer sehr lebhaften Betheiligung war der nach den Bestimmungen der Regulative zu ertheilende Unterricht in der biblischen Geschichte. Als Resultat stellte sich die einstimmige, auch von dem Schulen-Inspektor getheilte Ansicht heraus, daß die Forderung: es müsse der dem Gedächtniß der Jugend einzuprägende biblisch-geschichtliche Lehrstoff streng mit dem Bibelworte eingeprägt werden, sich unmöglich auf die ganze von Preuß herausgegebene biblische Geschichte, sondern nur auf solche Erzählungen und Abschnitte derselben beziehen könne, welche für Lehre und Leben von Wichtigkeit sind. — Hieran schloß sich die Mittheilung, daß behufs der Einübung der liturgischen Responsorien in den Schulen ein übereinstimmender Notentext besorgt werden wird; daß Herr Hauptlehrer Scholz an Elementarschule XIV. mit dem 1. Oktober d. J. einen neuen Kursus des Unterrichts für stotternde und stammelnde Kinder,

und Hr. Hauptlehrer **Wagner** an Elementarschule XVIII. um dieselbe Zeit eine Präparanden-Anstalt für angehende Lehrer zu eröffnen beabsichtige. Es wurde Beiden thätige Mitwirkung versprochen, in Ansehung der letzteren Anstalt aber eine besondere Anzeige an das Publikum noch vorbehalten. — Schließlich beendete Hr. Hauptlehrer **Thiel** den ersten Theil seines Vortrags über die Mängel unserer öffentlichen Schulprüfungen, handelnd von den verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen über die Anforderungen bei denselben und die Auffassungen der qu. Prüfungen im Allgemeinen. Nach den bereits früher vorgeführten Gesetzesstellen fanden heut namentlich die §§ 25, 26 des General-Land-Schul-Reglements, die Bestimmungen des katholischen Schul-Reglements vom 3. November 1765, dessen Modifizirung im Reglement vom 18. Mai 1801, die Präsidial-Verfügung vom 2. Juli 1836 und die §§ 59—64 der sächsischen Schul-Ordnung ihre eingehende Besprechung. Der Schluß des Vortrages soll in der nächsten Versammlung, am 20. Dezember d. J., erfolgen. — Demnächst schloß die Konferenz, wie sie begonnen, mit Gebet und Gesang.

Breslau, 28. September. [Personalien.] Kapellan Anton Philippi in Rauden O. S. als solcher nach Pleß. Kapellan Johann Lonczig in Pleß als erster Kapellan nach Rauden O. S. Kapellan Julius Worbs in Proskau als zweiter Kapellan nach Rauden O. S. Kapellan Theodor Sgaslik als Kapellan nach Proskau. Ober-Kapellan Robert Kempe in Striegau als Pfarradministrator in spiritualibus et temporalibus nach Blumenau, Archipresbyterat Bolkenhayn. Kapellan Karl Winkler in Nieder-Hermsdorf als solcher nach Gräditz bei Schweidnitz. Kapellan Julius Thiel in Gläsendorf als solcher nach Nieder-Hermsdorf, Archipr. Friedewalde. Curatus Robert Braun in Harpersdorf bei Goldberg als Pfarradministrator in spiritualibus et temporalibus nach Lomnitz bei Hirschberg.

Breslau, 30. Sept. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborener Kinder 52 männliche und 66 weibliche, zusammen 118 Personen gestorben. Es starben: im allgemeinen Krankenhospitale 11, im Hospital der Elisabetinerinnen 4 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 2. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

⩘ **Breslau**, 30. September. [Festliches.] Herr **Wäsemann**, welchem Breslau in der nicht eben langen Zeit seines Hierseins eine nicht unbedeutende Anzahl geschmackvoller Bauten verdankt, verläßt bekanntlich sein Amt als königl. Land-Baumeister, um einem Rufe zum ausgedehnteren, staatlichen Wirkungskreise eines königlichen Bau-Inspektors zu folgen. Ihm beim Scheiden ein Zeichen der Verehrung und Hochachtung zu geben, hatten für gestrigen (Sonnabend-) Abend die hiesigen **Gewerks-Meister** ein Fest in der „Goldenen Gans" veranstaltet. Der Saal war zu dem Ende auf's sinnigste durch Draperien und Blumen geschmückt und mit den Emblemen der Gewerke verziert worden. Die Genüsse der Tafel, an welcher außer dem Gefeierten und den Gewerksmeistern auch eine Anzahl besonders geladener Freunde des Ersteren theilnahmen, würzten Liedergesang und Trinksprüche voll Ausdruck der herzlichsten Gemüthssprache. Ein reich in Gold ausgeziertes **Album**, dessen Titelblatt unser **Koska** mit einer architektonischen bezüglichen Zeichnung geschmückt hatte, ward, mit den Namen sämmtlicher Anwesenden versehen, dem von dannen Ziehenden als Scheidegruß überreicht, und gemüthliche Heiterkeit hielt diejenigen, welche oftmals für gemeinsame Zwecke zu öffentlichem Wohl und Nutzen zusammen gewirkt, bis in die späte Nacht noch einmal bei einander vereint.

[Resultat der Wahlmänner-Wahl in der Provinz.] Ferner wurden am 27. Sept. zu Wahlmännern gewählt, in:

Görlitz. Stadtrath Hortzschansky. Schornsteinfegermeister Fr. Wilh. Keller. Kaufmann Karl Pape. Landesältester Fr. Wilh. Schurich. Major und Kommandeur des 1. Bat. 3. Garde-Landwehr-Regt. Albert v. Bonin. Nagelschmiedemeister und Stadtverordneter C. Alb. Rösler jun. Oberst-Lieutenant a. D. Kollmann. Steuerrath Guischard. Kaufmann und Stadtverordneter Heinr. Hecker. Kaufmann und Stadtverordneter James Schmidt. Riemermeister und Stadtverordneter Friedrich Zimmermann. Oberst-Lieut. a. D. Rogalla v. Biberstein. Fleischermeister und Stadtverordneter Samuel Gottfr. Dienel. Stadtrath H. Cubeus. Oberlehrer K. W. Kögel. Stabsarzt a. D. Dr. Moritz. Archidiakonus Haupt. Hauptmann a. D. Klähn. Tuchmachermeister Karl Trautmann. Seifensiedermeister und Stadtverordn. Karl Julius Heyne. Tuchfabrikant Karl Salin. Schuhmachermeister Jul. Elsasser. Stadtältester Apotheker Struve. Strafanstalts-Direktor Noß. Brauermeister Müller. Buchdruckereibesitzer Jul. Köhler. Pr.-Lieut. a. D. Ohle. Diakonus Schuricht. Tuchmachermeister C. G. Antelmann. Superintendent und Pastor prim. Bürger. Kaufmann Gustav Schmidt. Rechtsanwalt Justizrath Uttech. Tuchappreteur und Stadtverordneter W. Döring. Partikulier Conrad. Kaufmann Alexander Gröhe. Kaufmann Fr. Gustav Apitzsch jun. Land-Syndikus Justizrath Sattig. Oberst-Lieutenant a. D. v. Wulffen. Stadtverordneten-Vorsteher Graf Reichenbach. Stadtrath und Kämmerer Richtsteig. General der Infanterie a. D. v. Prittwitz. Staatsanwalt Költz. Stabsarzt Dr. Korseck. Kanzlei-Direktor Dittrich. Professor Kaumann. Landesältester v. Knappstädt. Major a. D. v. Ludwig. Major a. D. v. Riwotzky. Böttchermeister Werner. Vorwerksbesitzer C. Lehmann. Postsekretär Schwindt. Buchh. W. L. Adolph Hampel. Kreisgerichtsrath August Pflesser. Wagenfabrikant J. Ch. Lüders. Tuchfabrikant und Stadtverordneter Friedrich Wilhelm Koritzky. Tuchfabrikant und Stadtverordneter F. Rehfeld. Fabrikbesitzer Karl Geißler. Tuchfabrikant Wilhelm Krause. Tuchfabrikant Karl Krause. Maurermeister Lissel. Oberst-Lieutenant a. D. Rössel. Schönfärbermeister und Stadtverordneter Uhlmann. Stadtgartenbesitzer und Stadtverordneter Wendschuh. Zimmermeister Bergmann. Tuchfabrikant Eduard Krause. Seilermeister Fr. Ludwig Ziesche. Tuchfabrikant J. A. Wagner. Kupferschmiedemeister und Stadtverordneter Bertram. Zimmermeister Wende. Vorwerksbesitzer Heidrich. Bäckermeister und Stadtverordneter Schmidt. Stadtältester Prüfer. Hauptmann a. D. und Steuer-Inspektor Hübner. Wundarzt und Vorwerksbesitzer Schulz. Tuchfabrikant Stiller. Vorwerksbesitzer Zschiegner. Vorwerksbesitzer Lorenz. Töpfermeister Vater.

Lauban. Rathsherr, Kaufmann Groche. Gymnasial-Direktor Doktor Schwarz. Kreisrichter Stelzer. Färbermeister und Stadtverordneten-Vorsteher Tzschaschel. Landrath, Regierungsrath Deetz. Staatsanwalt Starke. Rechtsanwalt, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Ullrich. Grubenbesitzer v. Wenzki. Hauptmann a. D. Grzesiewicz. Kaufmann, Rathsherr Pilz. Kreisgerichts-Direktor Baum. Kämmerer Emerich. Kreisbaumeister Müller. Buchhändler, Stadtverordneter Baumeister. Justizrath Neitsch. Kaufmann Drechsler. Dr. Leder. Kreisrichter Theuner. Bleichbesitzer und Rathsherr Herrmann. Bleichbesitzer Wilhelm Seibt. Gastwirth Martin. Fabrikant Gottlob Reimann. Bäckermeister Lorenz. Stadtwundarzt Fohl. Tuchfabrikant Wilhelm John. Polizei-Sekretär Weise.

Reichenbach. Erzpriester Rinke. Chaussee-Direktor Wehner. Lederhändler Buhl. Kreisgerichtsrath Höfchen. Bürgermeister Wagner. Kaufmann Richter. Kreisgerichtsrath Wichura. Kreisrichter Wenzel. Rathsherr Hartmann. Instituts-Vorsteher Dr. Reichenbach. Kaufm. Schöler. Kreisgerichtsrath Heege. Landrath Olearius. Steuer-Einnehmer Friebe. Seifensieder Lindner. Färbereibesitzer Suckert. Rechtsanwalt Anspach. Kaufmann Kintzel. Kreisgerichts-Sekretär Jischke. Partikulier Marquardt. Getreidehändler Urban. Rittergutsbesitzer Zwirner. Gutsbesitzer Bruschke. Kreisgerichtsrath Schmieder. Gutsbesitzer Wende.

* **Ohlau.** Hauptmann v. Hüner. Kreisrichter Grützner. Kreisgerichts-Direktor Zimmermann. Landrath v. Prittwitz. Kreisrichter v. Koch. Kaufmann C. Richter. Kaufmann Fr. Nabel. Polizei-Sekretär Neutert. Kaufmann Neutert. Lehrer Menzel Lieutenant Eberhardt. Mühlenbesitzer Walter. Kaufmann Stiller. Kaufmann Neugebauer. Gastwirth Hentschel. Holzhändler Duft. Dr. Cohn. Gutsbesitzer Weinert. Restaurateur Hoppe. Gutsbesitzer Otto.

□ **Schweidnitz.** Bürgermeister Glubrecht. Kreisgerichtsrath Dr. Fischer. Sanitätsrath Dr. Scholz. Rechnungsrath Schönfelder. Stadtrath Arnold. Kreisrichter Gröger. Stadtrath Schmidt. Kommerzienrath Scheder. Kreisgerichtsrath Stephany. Stadtrath Breyer. Kreis-Sparkassen-Rendant Führich. Kaufmann Weitz. Taperirer Kratz. Stadtrath Klemt. Tischlermeister Herrmann. Kreisrichter Scheder. Beigeordneter Feuerstak. Kreisphysikus Dr. Schlegel. Kaufmann Theodor Müller. Seifenfabrikant Schubert. Kreisgerichtsrath Jany. Staatsanwalt Nessel. Kämmerer Thamm. Kaufmann G. B. Opitz. Kreisgerichts-Direktor Schmidt. Seifen-Fabrikant Hewig. Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Steinbrück. Kaufmann Kimmel. Stadtverordneten-Versammlung-Protokollführer Kusche. Stadtrath Münch. Hausbesitzer L. Meyer. Ober-Steuer-Inspektor Ißmer. Major a. D. Schober. Lotterie-Obereinnehmer Scholz. Riemermeister Geisler. Kaufmann Werner. Stadtverordneten-Vorsteher Sommerbrodt. Dr. Meyer. Generalmajor a. D. v. Chappuis. Stadtrath Paar. Rechtsanwalt Tautz. Gutsbesitzer F. Hanke. Gutsbesitzer Göllner. Gastwirth Liebich. Vorwerksbesitzer Scholwien. Buchhändler Weigmann. Zimmermeister Kugler. Seifenfabrikant Koch. Müllermeister Seidel. Superintendent Haacke. Nagelschmiedemeister Rappold. Stadtrath Opitz. Zahlmeister Reichel. Feldwebel Smigowsky. Hauptm. v. Alvensleben. Garnisonprediger Gebhard. Major Neuland. Hauptmann Wiedner.

μ. **Namslau.** Kreisgerichtsrath Schneider I. Bürgermeister Mende. Beigeordneter und Rechtsanwalt Schneider. Rechtsanwalt Ernst. Senator Weber. Kaufmann Ploschke. Kreisgerichts-Direktor Meridies. Kreisrichter Ballufeck. Pfarrer Gebel. Kreisrichter Schodstädt. Rechnungsrath Thomas. Ober-Steuer-Kontroleur Beer. Seifenfabrikant Krichler. Senator Heinzelmann. Kaufmann Goldstein. Die Betheiligung an der Wahl, welche letztere ganz im konservativen Sinne ausgefallen ist, war entschieden eine größere, als bei der Wahlmännerwahl im Jahre 1852.

= **Poln.-Wartenberg.** Kreisphysikus Dr. Altmann. Oberst-Lieut. von Walther. Kreisrichter Hübner. Kreisrichter Wentzki. Steuerbeamter Igel. Kreis-Thierarzt Trespe. Rechtsanwalt Horn. Hauptm. v. Wulffen. Gerichtsrath Müller.

---

† **Striegau**, 27. Sept. [Verbrennung eines Kindes.] Ich habe Ihnen heute wieder einen beklagenswerthen Unglücksfall zu berichten, er betrifft die Verbrennung eines Kindes in der Nähe des Dorfes Puschkau. Der Vorfall wird folgendermaßen erzählt: Ein Viehhirte hatte die in hiesiger Gegend leider noch nicht ganz vertilgte Sitte, im Felde auf den Stoppelfeldern Feuer anzuzünden, nachgeahmt; und als er seine Heerde vom Felde getrieben, unterlassen, die glimmende Asche auszugießen. Einige unweit befindliche, sich selbst überlassene Kinder hatten, die Entfernung des Hirten benutzend, sich der Stelle genähert, und das Feuer von neuem angefacht, um damit ihr Spiel zu treiben. Eines von ihnen, ein Mädchen von 3 bis 4 Jahren fand daselbst den Tod. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und im Nu war das unglückliche Geschöpf über und über eine Flamme. Die übrigen Kinder — anstatt der Verunglückten zu helfen — waren davon gesprungen, letztere ihrem Schicksale überlassend. Augenzeugen versichern, daß der Leichnam einen gräßlichen Anblick gewährte, die Extremitäten förmlich verkohlt, und der Körper mit einer brandigen Kruste überzogen gewesen sei.

+ **Jauer**, 28. September. Ein seltenes, schönes, hochherrliches Fest hat die evangelische Gemeine von Jauer und Umgegend am 26. d. gefeiert, das Fest des Jubels und des Dankes für die Erhaltung und den ungestörten Gebrauch ihrer nun 200 Jahr alten Friedenskirche. Schon seit 2 Jahren hatte das behufs dieser Jubelfeier zusammengetretene Komite viele Hände in Bewegung gesetzt, um das ehrwürdige Gebäude an seinem Ehrentage mit jubelbräutlichem Glanze zu schmücken. Wie sehr ihm das gelungen ist, haben viel tausend Augen mit Freuden geschaut, viel tausend Zungen mit Wärme gepriesen, und am Jubeltage viel tausend Herzen mit Rührung empfunden. Die Mittel zur Erreichung des vorgesteckten Zieles haben die Gemeineglieder beschafft. An freiwilligen Beiträgen in baarem Gelde sind über 3000 Thaler eingegangen, eine Summe, welche bei der schweren, theuern, nahrlosen Zeit alle gehegten Hoffnungen weit überflügelt hat, und als ein herrliches Zeugniß von dem kirchlichen Sinne der evangelischen Gemeine dasteht. Auch der ärmere Handwerksmann ist mit seiner Gabe, auch die arme Wittwe mit ihrem Scherflein nicht zurückgeblieben. Die erste Vorfeier zum Feste erfolgte schon **Montag** Vormittag von Seiten der mit der Jubelkirche eng verwachsenen **Bürgerschule**, und bestand in einem feierlichen Redeaktus auf dem Konfirmandensaale. Der am **Dinstag** Abend um 5 Uhr bei erleuchteter Kirche abgehaltene Kindergottesdienst, zu welchem den Schülern des ganzen Kirchspiels, weit über tausend, die unteren Plätze der Kirche eingeräumt waren, konnte nicht verfehlen, Alle in die rechte Feststimmung zu versetzen, und somit würdig zur Hauptfeier des kommenden Tages vorzubereiten. **Mittwochs** des Morgens 8 Uhr versammelten sich im Rathhause das Kirchenkollegium nebst den hiesigen Geistlichen und dem Festkomite zum Empfange der hohen Behörden, der fremden Geistlichen und anderer Deputationen. Nach Entgegennahme und Beantwortung der von denselben dargebrachten Glückwünsche an die Jubelgemeine wurde auf dem Marktplatze das Lied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'," begleitet von mehr als 30 Blechinstrumenten, angestimmt, und von den versammelten Tausenden voll Begeisterung und Rührung mit Herz und Mund gesungen. Dann bewegte sich ein langer, ansehnlicher Festzug vom Rathhause zur Kirche, voran die Schützengilde, dann das Musikchor, die Melodie blasend: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut," dann die Lehrer der Schulen, dann die fremden Geistlichen, ohngefähr 60 an der Zahl, dann das Kirchenkollegium, die Geistlichen der Friedenskirche, die königlichen und städtischen Behörden, die Ehrengäste und viele Glieder der Gemeine aus Stadt und Land. In der in vollem Festschmucke prangenden Jubelkirche, deren Glanz durch die freundlichen Strahlen der milden Herbstsonne nicht wenig erhöht wurde, begrüßte nach Absingung einiger Liederverse der erste Geistliche an der Kirche, Herr Superintendent **Balcke**, von der Kanzel herab die Jubelgemeine mit trefflichen, von Herzen kommenden, zum Herzen dringenden Worten. Die darauf folgende Liturgie und Festmusik befestigte den gehabten Eindruck, und bereitete das Herz vor zu der nun folgenden Jubelpredigt des zweiten Geistlichen, des Herrn Diakonus **Herrmann**, welcher in gewohnter beredter Weise „die Jubelkirche als ein Zeugniß von der Freundlichkeit Gottes" zum Gegenstande seiner Rede gemacht hatte. Das Tedeum und der von dem hochwürdigsten Herrn Generalsuperintendenten **Hahn** der andächtigen Gemeine ertheilte Segen endete den Vormittagsgottesdienst. — Nachmittag ¼4 Uhr riefen die Glocken abermals zur Kirche, die sich bald wieder mit Andächtigen füllte. Liturgie und Festmusik bereiteten aufs Neue zur Predigt vor, die von dem Superintendenten Herrn **Schumann** aus Poischwitz übernommen worden war, und gewiß von nachhaltigem Eindruck gewesen sein würde, wenn nicht die ermüdende Länge derselben (sie dauerte fast 1½ Stunde) diesen Erfolg verkümmert hätte. — Wie dieser schöne Festtag am Morgen ½7 Uhr durch das Blasen eines Chorales vom Rathsthurme herab eingeleitet wurde, so wurde er auch in derselben Weise Abends 7 Uhr beschlossen. Allen aber, die seine Feier gesehen und mit begangen haben, besonders der evangelischen Kirchengemeine des sein drittes Jahrhundert beginnenden Friedenstempels wird und muß dieser Tag lange, lange in seliger Erinnerung bleiben, und Neubelebung und Kräftigung des religiösen und kirchlichen Sinnes und Lebens, eine Frucht des neu erwachten und gestärkten evangelischen Bewußtseins, wird unter Gottes Beistande der reiche Segen dieser schönen Jubelfeier sein und bleiben. — Zum Schlusse noch sei ein Dank gesagt, herzlicher Dank, Allen, die durch mancherlei Opfer an Zeit, Mühe und Geld diesen Festtag vorbereitet und möglich gemacht haben, besonders den Männern, welche mit unermüdetem Eifer, ohne sich von unverständigem Urtheile Einzelner beirren zu lassen, die Leitung der nöthigen Baulichkeiten und der zeitgemäßen Ausschmückung in, an und vor der Kirche übernommen haben.

□ **Schweidnitz**, 29. September. [Zur Tags-Chronik.] Die 300jährige Erinnerung an den augsburger Religionsfrieden ist nicht nur durch die kirchliche Feier in unserer Dreifaltigkeitskirche am 23. d. M., sondern auch von dem hiesigen Gymnasio festlich begangen worden. Nach Absingung des Luther-Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott", hielt Herr Konrektor Dr. **Schmidt** einen längeren übersichtlichen Vortrag über die geschichtlichen Ereignisse, welche dem augsburger Religionsfrieden vorhergegangen waren, und gestattete den Zuhörern eine klare und vollständige Einsicht in die damaligen Verhältnisse. — Unsere Provinzial-Gewerbeschule wird, wie verlautet, am 8. Oktober d. J. eröffnet werden, und hat bereits der ernannte Dirigent derselben, Herr Dr. Großmann, öffentlich bekannt gemacht, daß er die diesfälligen Anmeldungen entgegenzunehmen bereit sei. Eltern, welche ihre Kinder für den gewerblichen Beruf erziehen wollen, möge die Anstalt empfohlen sein, und bei Eröffnung derselben, wo die Zahl der Schüler voraussichtlich nur sehr gering sein wird, wird der Unterricht den wenigen Schülern sehr zu statten kommen. — Am heutigen Tage wurden bei unserem Gymnasio zwei Abiturienten unter dem Vorsitze des eingetroffenen Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Scheibert geprüft und beide mit dem Zeugniß der Reife entlassen.

= **Freiburg.** Bekanntlich beabsichtigt der hiesige **Frauen-Verein** zur Unterstützung verschämter Armen ꝛc. die Verloosung der ihm geschenkten Gegenstände, um von dem Erlöse Kleidungsstücke für arme Kinder anzuschaffen. Die hierzu nachgesuchte Erlaubniß ist — wie uns versichert wird — von den betreffenden königlichen Ministerien auf Grund der allerhöchsten Verordnung vom 20. März 1827 ausnahmsweise ertheilt worden.

□ **Guttentag**, 29. September. In Lublinitz, woselbst erst vor Kurzem durch Feuer Schaden angerichtet wurde, brannte es wiederum in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. Drei Bürgerbesitzungen und ein zur Pfarrei gehöriges Gebäude wurden in Asche gelegt. — Bei Staschowa ist ein Mord aus Rache verübt worden. Ein Einwohner genannten Orts hütete sein Vieh über der Grenze auf Wiesen, die zu Polen gehören. Das Vieh wurde gepfändet und der Uebertreter der Grenze mußte außerdem noch 9 Thlr. nach preußischem Gelde Strafe zahlen. Bald darauf traf der Bestrafte den Angeber, einen Polen, auf preußischem Gebiete, begleitete ihn bis an die Grenze, zerschlug ihm da den Kopf mit einem Steine und warf den so Gemordeten in den Grenzfluß. Die Leiche wurde auf der russischen Seite ans Ufer gezogen, und soll, was kaum zu glauben ist, daselbst drei Tage unbeerdigt gelegen haben.

⊙ **Landkreis Breslau.** Der Herr Landrath theilt in dem Kreisblatte mit, daß den Wahlmännern, welche auf ihrer Reise zu dem am 8. Oktober stattfindenden Wahltermin die Breslau-Schweidnitzer Eisenbahn benutzen wollen, von der Direktion auf Ansuchen des Herrn Landraths die Hin- und Rückfahrt zu ermäßigten Preisen gewährt wird. — Die noch einzuhebenden Kostenbeträge für den vorjährigen schles. Prov.-Landtag sind sehr unbedeutend, das größte Dominium zahlt 3 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. und die größte Gemeinde 1 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. — Vom 1. Oktober ab kann die Straße von Lohe über Kundschütz nach Breslau wegen des daselbst stattfindenden Brückenbaues nicht von Fuhrwerk passirt werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Die im Geschäftslokale der Handelskammer ausliegenden Proben spanischer Wolle.

Das diesseitige General-Consulat in Spanien hat dem königlichen Ministerium acht Proben Wolle diesjähriger Schur von den vorzüglichsten Heerden Spaniens übersendet. Diese Proben liegen im Geschäftslokale der Handelskammer bis zum 7. Oktober aus, gehen dann an die Handelskammer zu **Görlitz** und von dort nach **Berlin** und an den **Rhein**. — Zwei der vorliegenden Proben sind von Heerden entnommen, welche der Königin gehören. Zwei andere entstammen den Heerden eines Marquis v. **Perales**, von denen die eine als **Musterheerde** bezeichnet ist. Die übrigen vier Proben sind auch von Heerden spanischer Großen entnommen. Unter diesen letzteren Proben weist die des **Don Justo Hernandez** die feinste Wolle aller 8 Muster auf. — Diese feinste Probe dürfte einer schlesischen Wolle im Preise von 100 Thlr. pr. Ctr. entsprechen, während die übrigen Muster Wollen angehören, deren Preise in Schlesien zwischen 70 u. 80 Thlr. pr. Ctr. herumliegen. Die zur Ansicht gebotenen Proben geben also wiederum einen, und zwar einen sicheren Beweis von dem qualitativen Uebergewichte der diesseitigen Schafzucht und Wollerzeugung über die Spaniens, auf deren Grundlage jene emporgestiegen sind. In der That lassen die spanischen Proben, welche sämmtlich ungewaschenen Schafen entnommen sind, erkennen, daß eine verhältnißmäßig geringe Sorgfalt selbst denjenigen Schafheerden in Spanien zugewendet wird, die für die vorzüglichsten des Landes gelten. Die nicht große Quantität feinerer Wolle, welche in Spanien gewonnen wird, findet ihren Verbrauch im Lande. Deshalb haben diesseitige **Kaufleute** und **Fabrikanten** ein **unmittelbares** Interesse an den ausliegenden Proben nicht. Wohl aber möchte ein solches für die **Wollzüchter** Schlesiens vorhanden sein. S.

P. C. Das „Journal des Débats", das im Verlauf seiner Berichte über die große pariser Ausstellung jüngst mehrere recht eingehende Artikel über die **Tuchfabrikation in Frankreich und im Auslande** brachte, faßt ein Gesammt-Urtheil in dieser Beziehung dahin zusammen, daß die französischen Tuche zwar in Betracht der Güte mit den besten Erzeugnissen des Auslandes wetteifern könnten, in Betracht der Preise aber von den Erzeugnissen mehrerer anderer Staaten bei weitem übertroffen würden. Nach der Ansicht jenes Blattes haben namentlich Preußen, Sachsen und Oesterreich einen bedeutenden Vorsprung vor der französischen Industrie. Es berechnet, daß die bezeichneten Länder feine Tuche um 15 bis 20 pCt. billiger liefern, als Frankreich. In den mittelfeinen Sorten ist der Preis-Unterschied noch größer und in groben Tuchen wird derselbe sogar bis auf 25 bis 30 Prozente veranschlagt. Nach dem Urtheil des Verfassers jener Artikel nehmen die betreffenden Leistungen Preußens, Oesterreichs und Sachsens den ersten Rang ein und zwar in der Reihenfolge, in der er sie nennt, dann folgen England, Belgien, Würtemberg, bei welchen Ländern er unentschieden läßt, welches von ihnen es dem anderen zuvorthue. Der Preise wegen müssen die französischen Tuche sogar zu allerletzt gestellt werden, wenn nicht die Erzeugnisse Spaniens und Portugals, wenigstens den in Paris aufgestellten Proben nach, auch hinsichtlich dieses Punktes unter den französischen Tuchen ständen. Die oben aufgeführten Zahlen glaubt endlich der Verfasser auch als die Ursache des großen Aufschwungs, den die Tuchmanufaktur des Auslandes, seit 1830 zumal, genommen habe, betrachten zu dürfen, während er eingestehen muß, daß die französische Tuchfabrikation seitdem an Ausdehnung nicht gewonnen habe.

E. C. Das Cirkular v. H. W. Sewesbury und Komp. über den Indigo-Markt sagt: Der Preis dieses Artikels ist noch immer sehr fest, das Geschäft jedoch beschränkt sich auf kleine Bestellungen für den unmittelbaren heimischen Bedarf. Die nächste Auktion ist auf den 9. Oktober festgesetzt und bis jetzt sind 11,681 Kisten deklarirt, deren Zahl wahrscheinlich bis auf volle 12,000 steigen wird; Qualität großentheils low und ordinary. Aus Kalkutta laufen günstige Ernteberichte ein und darf man einen Ertrag von 135,000 Maunds erwarten. Die Ausfuhr betrug vom 1. November 1854 bis 7. August dieses Jahres: nach Großbritannien 17,274 K., Frankreich 5904 K., sonstige europäische Staaten 13 K., Amerika 2042 K., Westindien und Mexiko 1626 K., Summa 26,859 K. Der Vorrath von Guatemala-Indigo ist sehr hinter der durchschnittlichen Quantität zurückgeblieben und besteht meistentheils aus niedrigen Qualitäten und wenig gesuchten Sorten. Doch sind zwei Sendungen eben angekommen, die auf der Auktion gute Nachfrage finden dürften.

Berlin, 28. September. [Patente.] Dem Ober-Ingenieur der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vieille-Montagne", M. **Braun** zu Moresnet im Kreise Eupen, ist unter dem 24. September 1855 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung, um Wascherze nach ihrer Korngröße zu scheiden, so weit sie als neu und eigenthümlich anerkannt ist, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Den Maschinen-Fabrikanten **Neumann** und **Esser** zu Aachen ist unter dem 24. September 1855 ein Patent auf einen Rundwebestuhl in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetznng und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 458 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 2. Oktober 1855.

Verzeichniß der im Monat Oktober stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Den 1sten: 2te Präm.-Ziehung der Oesterr. 4% Präm.-Anl. v. 1854. Hpt.-Gew. 80,000 Fl. Niete 300 Fl., zahlbar 31. Dez. d. J.)

Den 2ten und 3ten: 35ste Ziehung der neuen Poln. Pfandbriefe, und 5te der Pfdbr. in Silb.-Rub. (zahlb. 22. Dez.)

Den 15ten: 23ste Prämien-Ziehung der Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine. (Hpt.-Gew.: 90,000 Thlr. Niete: 96 Thlr. zahlbar 15. Januar 1856.)

Ende Oktober: 5te Verloosung der Russ.-Engl. $4\frac{1}{2}$% Anleihe v. 1849. (zahlbar 2. Januar 1856.)

Für diejenigen, welche im Besitz von irgend welchen Staatspapieren, Anleihen oder Eisenbahn-Aktien, die der Verloosung unterworfen sind, sich befinden, dürfte zugleich nachfolgende Bekanntmachung der Expedition des Cours-Berichtes in **Berlin**, Niederlagstraße Nr. 5, von großem Interesse sein:

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Anleihen aufgegeben werden. Für dieses Nachsehen sind für je fünf Nummern $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu entrichten; bei größeren Nummer-Verzeichnissen wird ein billiges Pausch-Quantum berechnet; Auswärtige zahlen mindestens fünf Sgr., welche beim Mangel anderer Zahlungsanweisung durch Postvorschuß entnommen werden. Die aufgegebenen Nummern, welche übrigens nach der natürlichen Reihenfolge geordnet sein müssen, werden in den offiziellen Verloosungslisten mit der größten Sorgfalt nachgesehen und es wird entweder sofort oder wird möglichst Auskunft darüber ertheilt, ob dieselben bereits ausgeloost sind oder nicht; eine Garantie für die Richtigkeit dieser Auskunft bald jedoch seitens der Expedition des Cours-Berichtes ausdrücklich **nicht** geleistet.

---

† **Breslau**, 1. Oktober. Bei schwachem Geschäft war die Börse heute lediglich mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt und einige Aktien wurden bedeutend billiger als Sonnabend verkauft. In Fonds keine wesentliche Veränderung.

C. [Produktenmarkt.] Unser Markt bot heute wieder eine reichliche Auswahl, aber der Begehr war matt und die bisherigen Preise nur für schwerste und schöne Waare, die sich zur Saat eignet, noch zu bedingen.

Weizen, weißer und gelber war in ord. neuer Waare mit 75—86 Sgr., dergl. alter mit 100—115 Sgr. zu haben, mittler bis feiner 130—150 Sgr., feinster 160—165 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler bis feiner 103 bis 105 Sgr., feinster 108—110 Sgr. — Gerste 62—68—70 Sgr. — Hafer 34—41 Sgr. — Erbsen 82—92 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen ohne erheblichen Umsatz, Winterraps nach Qualität mit 132 bis 152 Sgr., bester mit 155—156 Sgr. noch vereinzelt bezahlt, Winterrübsen 130—142 Sgr., Sommerrübsen 113—126 Sgr. pro Scheffel.

Kleesamen sehr wenig offerirt, rother 14—17 Thlr., weißer 17—21 Thlr. pro Centner nominell.

Rüböl rohes loco auf 19 Thlr. pro Centner gehalten.

Spiritus, der heutigen September-Regulirungen wegen, sehr animirt und für diesen Termin bis $20\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, während der Artikel auf spätere Lieferungen sehr vernachlässigt blieb; Oktober $17\frac{1}{6}$ Thlr., Novbr. $16\frac{1}{12}$ Thlr., Dezember $15\frac{1}{3}$ Thlr., Frühjahr $15\frac{1}{3}$ Thlr.

Für Zink, durch den höheren Diskont auswärts, daselbst nur vereinzelte Frage; auch hier bleibt unser Markt träge. 500 Ctr. ab Gleiwitz holten 6 Thlr. 28 Sgr., welcher Preis ferner zu bedingen blieb.

Breslau, 29. Sept. Preise der Butter vom 27. bis 29. d. M.
Beste Butter 25 Rtl. pro Ctr.
Geringere „ 23 Rtl. pro Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 1. Okt. Oberpegel: 14 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z.

Eisenbahn-Einnahmen.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Resultat des Betriebes während des Monats August 1855:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Für Beförderung von Personen inkl. Gepäck	29,907	22	2
2) Für den Transport verschied. Frachtgüter	30,661	29	4
Gesammteinnahme	60,569	21	6

gegen 51,467 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. im August 1854, mithin im August 1855 9101 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. mehr.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Gesammteinnahme bis ult. August 1855 . .	370,707	6	9
„ „ „ „ 1854 . .	343,869	7	6
Mehreinnahme bis ult. August 1855	26,837	29	3

Die Auszahlung der am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Coupons unserer 5 pCt. Prioritäts-Anleihe erfolgt vom genannten Tage an, sowohl bei unserer Hauptkasse in Kassel, als auch bei den Herren Gebrüder Arons in Berlin, letzteres jedoch nur für den Fall, wenn jene im Laufe des Monats Oktober zur Zahlung dortselbst präsentirt werden. Beide Zahlungsstellen sind zugleich angewiesen worden, die Auszahlung der mit folgenden Buchstaben und Nummern bezeichneten Coupons: Serie A. Nr. 149 Serie B. Nr. 239. 441. 682. 759. 939. 1191. 1236. 1285. 1629. 2038. 2068. 2502. 2910. 3190. 3197. 3208. 3333. 4093. 4402. 4922. 5295. 5336. 5529. 6274. 6293. 6368. 6476. 7082. 7809. 8202. 8620. 9400. 10,143. 10,209. 11,234 zu verweigern, da solche zu denjenigen Verbriefungen gehören, deren Rückzahlung bereits in den Terminen vom 1. Oktober 1852 bis 1. Oktober 1854 durchs Loos bestimmt und deren somit nicht mehr verzinslichen Kapital-Beträge bis jetzt von den Inhabern noch nicht erhoben worden sind.

Mecklenburgische Eisenbahn.

Einnahme im Monat September vom 11. bis 20. inkl.

1855		1854	
7279 Personen . . .	5,773 Thlr.	8,967 Personen . .	5,573 Thlr.
Gepäck, Vieh 2c. . .	586 „	Gepäck, Vieh 2c. . .	675 „
52,337 Ctr. Güter .	4,006 „	52,550 Ctr. Güter .	4,579 Thlr.
Summa	10,365 Thlr.	Summa	10,827 Thlr.

Mithin in diesem Jahre weniger 462 Thlr. (B. B. Z.)

Die Verlobung
meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **W. Schönfeldt** aus Breslau beehre ich mich Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Melduug hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 30. September 1855.
Abraham Herz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Herz.
W. Schönfeld. [3329]

Emilie Dormitzer.
Marcus Götzel.
[3363] Verlobte.
Fürth. Görlitz.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich: [3389]
Philipine Friedländer.
J. H. Wachsmann.
Rosenberg O.-S., den 1. Okt. 1855.

[3378] Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns fernen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neumarkt, den 25. September 1855.
Julius Zobel, Pastor in Haselbach.
Marie Zobel, geb. **Bojanowska.**

[3404] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Auguste**, geb. **Klinkert**, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Breslau, den 1. Oktober 1855.
Julius Kringel.

[3340] Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau **Amalie**, geborne **Leser**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 30. Sept. 1855.
Wladislaw Schefler.

[3256] Todes-Anzeige.
Heute Mittag ½2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden am Typhus unsern noch einzigen Sohn und Bruder **Fritz Janotta**, im blühenden Alter von 10½ Jahren, nachdem noch nicht vor einem Jahre Vater und Bruder zu einem bessern Leben vorangegangen sind. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme:
Die trauernd Hinterbliebenen,
als Mutter, Schwester u. Cousine.
Schmolz, den 29. September 1855.

[2049] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den am 28. v. Mts. in Koblenz plötzlich erfolgten Tod unserer innigst geliebten Tochter, Schwester und Gattin, der Frau **Emilie von Adelstein-Lilienhof**, geb. **Gerhard**,
anzuzeigen, und bitten unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau, am 1. Oktober 1855.
Die Hinterbliebenen.

[3346] Todes-Anzeige.
In Folge einer unglücklichen Entbindung starb heute Morgen 4 Uhr plötzlich uns unerwartet, meine theure Frau **Rosalie**, geb. **Guttmann**. Ihr Verlust trifft mich um so schrecklicher, als ich durch 13jährige so sehr glückliche Ehe, ihren großen Werth als Hausfrau und als Mutter zu würdigen Gelegenheit hatte, und nun mit meinen 3 unerwachsenen Kindern trostlos an ihrem Sarge stehe.
Rybnik, den 29. September 1855.
Philipp Singer.

[3348] Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Am 29. Septb. Abends 8 Uhr entriß mir der Tod in Folge der Cholera auch noch meine theure liebe Frau **Bertha**, geb. **Policke**, im Alter von 36 Jahren. Wer unser Glück kannte, wird mir stille Theilnahme nicht versagen. — Breslau, den 30. Sept. 1855.
Alexander Conrad.

Heute Dinstag, 2. Oktober
Evangelium und Faust,
Vortrag von **Israel Pick**, Friedrichsgymnasium, ebene Erde, 2. Thür links. [3382]

[2024] Todes-Anzeige.
Gestern starb der pensionirte königl. Kreisgerichtssekretär **Johannes Koschik** in Egersfeld bei Rybnik. Dies zur traurigen Nachricht für seine vielen Freunde nah und fern. — Sie alle wissen, daß er ein **Ehrenmann** war, der nun endlich ausruht von jahrelangen Leiden im stillen Grabe.
Rybnik, den 28. September 1855.
Die Subalternbeamten des kgl. Kreis-Gericht.

Den herzlichsten Dank Allen, die durch ihre Theilnahme bei der Beerdigung der Frau Stellmacher-Meister **Dorothea Weber** so großen Trost in unserm Schmerze uns bereiteten. [3359] **Die Angehörigen.**

Theater-Repertoire.
Dinstag den 2. Oktober. 2. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau **Maximilien**, als Antrittsrolle. Urbain, Fräul. **Herbold**, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)

Abonnements-Anzeige.
Für die Monate Oktober, November und Dezember 1855 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu $3\frac{1}{3}$ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Der Kursus in meiner **Präparanten-Anstalt**, in welcher junge Leute vollkommen für's Schullehrer-Seminar ausgebildet werden sollen, beginnt mit dem 8. Oktober. An den Gesang- und Musikstunden können auch Schüler theilnehmen, die sich nicht für das Seminar vorbereiten. Die höchst soliden Bedingungen zur Auf- oder Theilnahme sind beim Unterzeichneten zu erfahren. [3362]
Wagner, Hauptlehrer, Kirchstraße 3.

Am 3. Octbr. beginnt ein **neuer** Cursus für den **Elementar-Gesang-Unterricht.** Anmeldungen nimmt entgegen Schuhbrücke No. 54 [3325]
Julius Hirschberg, Gesanglehrer.

Wasserheil-Verein.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hiermit an, daß Anmeldungen zum Beitritt von den Unterzeichneten angenommen werden. Breslau, den 1. Oktober 1855.
[3369] **Der Vorstand.**
Ad. Görlitz, Junkernstr. 4.
W. Gotthardt, Kleinburger Chaussee 2.
Reinh. Schröder, Ring 47.
A. Standfuß, Ring 7.
C. G. Stetter, Karlsstraße 20.

Verein für Stenographie nach Stolze. [3402]
Mittwoch, den 3. Okt.: Generalversammlung.

Jüdische Religionsunterrichtsanstalt.
Annahme neuer Zöglinge: Mittwoch den 3. Oktober, Nachm. 3—5 Uhr. **Geiger.**

Bei seiner plötzlichen Versetzung von der Tunnelstation Czernitz und resp. Ratibor nach Leobschütz, empfiehlt sich allen Gönnern und Freunden **A. Hensel** und Frau. [2033]

Ich wohne jetzt: [2021]
Schuhbrücke Nr. 54, erste Etage
(in der Nähe der Kupferschmiedestraße).
Louis v. Kronhelm.

Ich wohne jetzt:
Kl. Feldgasse 10, Marmorschneideanstalt.
[2030] **Theodor Oelsner.**

Ich wohne nun [3349]
am Tauenzienplatz 6 im 3. Stockwerk.
Teichmann, kgl. Rechtsanwalt und Notar.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt: **Kupferschmiedestr. 8.**
[3347] **Friedrich Schmidt.**

Langue française.
Au mois d'Octobre, **M. C. Freymond,** Zwingergasse 4a, au 1er, ouvrira de nouveaux Cours. S'adresser, jusqu'au 3 Octbr. Feldgasse 10 à M. C. Freymond. [3327]

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 3. Oktober ab Schweidnitzer Vorstadt, **Agnesstraße Nr. 9,** in meinem eigenen Hause wohne.
H. Neuenzeut,
[3342] Damenkleider-Verfertiger.

[3345] **Warnung.**
Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau Geld zu leihen oder Waaren zu verabfolgen, da ich für dieselbe Nichts bezahle.
Breslau, den 1. Oktober 1855.
Luserke, Kreisgerichts-Exekutor.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [2019]

Karte von Neurußland, den Nachbar-Staaten,
und den
Küsten am schwarzen Meere.

Gezeichnet und lithogr. von **R. Flender.**
Die vorliegende Karte umfaßt den ganzen muthmaßlichen Kriegsschauplatz, die Provinzen und Häfen des südlichen Rußlands, (die Krim, Beßarabien, das azow'sche Meer 2c.)

Special-Karte d. Krim

nach **J. J. N. Hüot.**
Mit Plan d. Festung Sebastopol. Pr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Ein außerordentlicher Erfolg begleitete diese Karte, die eine der besten der bis heute erschienenen ist.

Neurußland nach Demidoff.

Deutsch von **J. F. Neigebaur.**
Gr. 8. Geh. 15 Sgr.
Dasselbe mit obiger Karte 22½ Sgr.

Die Krim nach Demidoff.

Deutsch von **J. F. Neigebaur.** Mit 16 Illustr.
Gr. 8. Geh. 15 Sgr.
Mit Spezial-Karte der Krim 20 Sgr.

Für Schulanstalten.
Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

Palästina.

Ein Leitfaden für Schulen
von Dr. **E. Scheder,**
Vorsteher einer höheren Töchterschule.
8. geh. Preis 5 Sgr. [2040]

Belohnung.
Sonnabend den 29. September ist eine ganz schwarze, wohlgenährte, 11 Monat alte Hühner-Hündin, mit wellenförmigem Haarwuchs, an der Spitze des linken Behanges einen Einschnitt, abhanden gekommen; wer solche Tauenzien-Platz Nr. 4, im Gewölbe abliefert, oder Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. [3343]

Pensionats-Offerte.

In meinem auf der Gartenstraße Nr. 23 gelegenen Quartier bin ich bereit noch einige Knaben aus gebildeten Familien als Pensionäre aufzunehmen. In der Lage, mich **ausschließlich** meinen Zöglingen widmen zu können, garantire ich genaue wissenschaftliche Ueberwachung und sorgfältige körperliche Pflege. Für eine pädagogische Befähigung haben die Herren Direktoren Prof. Dr. Fickert und Prof. Dr. Schönborn sich gütigst bereit erklärt, Zeugniß zu geben.
[3332] **O. Eichert,** Dr. ph.

In meinem Modewaaren-Geschäft ist eine Commisstelle vakant, welche ich sofort zu besetzen wünsche, und sind Zeugnisse der letzten Konditionen beizulegen.
[3354] **David Blanzger** in Brieg.

Zur **Versammlung** der **conservativ-constitutionellen Wahlmänner**, am 2. Oktober Abends 7 Uhr, im König von Ungarn, ladet ergebenst ein: **Elwanger.** [2055]

In der Nr. 452 der Breslauer Zeitung ist in der Liste der Wahlmänner aus der 54sten Wahlabtheilung Fleischermeister **Bauch** aufgeführt, es soll aber vielmehr heißen **Tischlermeister** und Bezirksvorsteher **Bauch** (da kein Fleischermstr. dieses Namens hier wohnhaft ist).
Breslau, den 29. September 1855.
[2031] **Mehrere Wähler der 54sten Wahlabtheilung.**

Bekanntmachung. [761]
Am 24., 25. und 31. Oktober, am 1. und 7. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Amtslokale unseres Stadt-Leihamts die wegen unterlassener Verlängerung verfallenen Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Breslau, den 13. September 1855.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Stadtverordneten-Versammlung.
Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 4. Oktober fällt aus.
[2056] **Der Vorsitzende.**

Schnabel's Institut für Flügelspiel und Harmonielehre,

Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 4. Oct. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.**
[3390] **Julius Schnabel.**

Die Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen

der Sektion für Obst- und Gartenbau,
in **Kutzner's** Gartensaale, ist nur noch heute **den 2. Oktober** von Früh 8 Uhr an geöffnet. **Eintrittspreis 2½ Sgr.** [1823]

Pariser Industrie-Ausstellung.

Mittheilungen jeder Art über die pariser Industrie-Ausstellung, ausführliche Beschreibungen und Zeichnungen ausgestellter Maschinen. Manufakturen und deren Fabrikationen, Ackerbaugeräthen 2c., besorgt auf portofreie Anfragen **C. C. Schönfeld,** [2026]
per Adr. Palais de l'Industrie Bureau de la Prusse à Paris.

Die verfassungstreuen Wahlmänner werden zu einer Berathung über die bevorstehende Wahl der Deputirten auf **Mittwoch den 3. Oktober Abends 7 Uhr im Saale des Tempelgartens** ergebenst eingeladen.
[2056] F. W. Grund. T. Molinari.

Das Wahlbüreau der Verfassungstreuen

Albrechtsstraße Nr. 6, Palmbaum, 2te Etage,
ist täglich, mit Ausnahme des Sonntags, **des Morgens von 10 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 6 Uhr** geöffnet. [2052]

Mentzel und Lengerkes landwirthschaftlicher Kalender f. 1856

in den verschiedenen Einbänden, zum Preise von $22\frac{1}{2}$, 25 und $27\frac{1}{2}$ Sgr.
ist soeben erschienen, und vorräthig in [2051]
Ferdinand Hirts Buchhandl. in Breslau.

So eben erschien in Berlin bei C. Wiegand: [2043]
Mentzel und **v. Lengerke's**

landwirthschaftlicher Kalender für 1856.

Preis geb. 22½ Sgr.
In **Breslau** ist derselbe vorräthig in der
Buch- und Kunsthandlung
Junkernstrasse Nr. 13, neben dem Hotel zur goldnen Gans.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Am Montag den 8ten dieses beginnt der 3te Lehrkursus im Maßnehmen, Zuschneiden und Zusammensetzen von allen Damenkleidungsstücken, so wie in allen Putzarbeiten, als: Hüte, Hauben, Ball- und Haarputz 2c.
Zugleich zeige ich die Veränderung meiner Wohnung von der Schmiedebrücke Nr. 58, jetzt Schmiedebrücke Nr. 22, Gasthof zum goldenen Zepter, 2. Etage, hierdurch ergebenst an.
[3358] **Mathilde Stahl**, geb. **Probst.**

[3368]

Billiger Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Verkaufgeschäfts, werde ich von heute ab, mein Lager von **pariser Moderateurs**, als auch allen andern Arten Lampen, desgl. lackirte, Messing- und Neusilber-Tablets, Kessel und Kaffeemaschinen, Vogelbauer, Ofenvorsetzer, Kohlen- und Wasser-Eimer, Haus- und Küchengeräthe 2c., theils zu, theis unter dem Kostenpreise verkaufen.
Bemerke jedoch ausdrücklich, daß ich mein Arbeitsgeschäft beibehalte und empfehle mich zu Anfertigung jeder neuen Arbeit, sowie Reparatur derselben sowohl im Bau- als allen andern Arbeiten.
M. Stahl, Klemptnermeister, Ring Nr. 37, grüne Röhr-Seite.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

So eben ist bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** eingetroffen:
Menzel's u. **Lengerke's** verbesserter **landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreib-Kalender.** 1856. Preis 22½ Sgr. [2934]

Bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist erschienen: [2035]

Abschiedspredigt,

gehalten **in der Hofkirche zu Breslau** am 3ten Sonntage nach Trinitatis,
den 24. Juni 1855,
von Ludwig Falk,
königl. Konsistorial-Rath, Superintendenten und Hofprediger, bisher erstem Prediger der Hofkirch-Gemeinde.
Gedruckt zum Besten der Wunsterschen Stiftung. Preis 3 Sgr.

Bei **Friedrich Fleischer in Leipzig** erschien soeben und ist in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** vorräthig: [2036]

Aerztliche Zimmer-Gymnastik, oder Darstellung und Beschreibung der unmittelbaren, keiner Geräthschaft und Unterstützung bedürfenden, daher stets und überall ausführbaren heilgymnastischen Bewegungen, für jedes Alter und Geschlecht und für die verschiedenen speciellen Gebrauchszwecke. Von Dr. med. **D. G. M. Schreber,** prakt. Arzte und Vorsteher der orthopäd. und heilgymnast. Anstalt zu Leipzig. Nebst 45 Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Als eine der wesentlichsten Heilpotenzen zur Verhütung und Kur chronischer Krankheiten ist die ärztlich und specifisch berechnete Körperbewegung allgemein anerkannt. Diese für Arzt und Nichtarzt gleich wichtige Schrift gibt in einer noch nirgends gebotenen Anschaulichkeit die sichere Anleitung: die individuell entsprechende Art der Bewegung — sowohl zu allgemeinen Gesundheits- als zu speziellen Heilzwecken (so u. A. auch als wesentliches Unterstützungsmittel der **Trink- und Badekuren**) — in der einfachsten, für Jeden unter allen Umständen ausführbaren Weise zu benutzen, und am Schlusse als Normen aufgestellte spezielle Vorschriften: **gegen Blutandrang nach Kopf und Brust, engen Brustbau, Lungenschwindsucht, Asthma, Unterleibsstockungen, Hypochondrie, Hysterie, Melancholie,** zur Beförderung **des Stuhlganges** und des **Hämorrhoidalflusses,** gegen **Muskellähmungen, Nervenschwäche, Bleichsucht, Skrophelkrankheit,** zur Beschaffung **allseitiger gesunderhaltender, die Körper-Ausbildung befördernder Bewegung für jedes** (auch das hohe) **Alter und Geschlecht,** endlich ein Verzeichniß der sitzend und liegend ausführbaren Bewegungen für **contracte Personen.** Auch **Eltern** und **Lehrer** werden darin einen sicheren Leitfaden finden, um, soweit es an ihnen ist, die wichtigen Rücksichten auf das körperliche Wohl ihrer Pflegebefohlenen zu erfüllen.

Im Verlage von **Ludwig Rauh in Berlin** erschienen folgende **den orientalischen Krieg** betreffende Schriften und sind vorräthig bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau:** [2038]

Unter dem Doppeladler.

Mittheilungen aus dem Hauptquartier des Fürsten Menschikoff.
Mit einer Karte der Krim, Plänen von Sebastopel, Balaklawa und der Schlacht an der Alma.
Erster Band. (Preis 20 Sgr.)

Dies ist die erste Schrift, die mit möglichster Unparteilichkeit von russischer Seite den Feldzug in der Krim schildert. Durch die interessante, auch von hohen Militärs als vorzüglich anerkannte, Darstellung wird die Schrift in militärischen wie nicht militärischen Kreisen Aufsehn erregen.

Die neuesten Ereignisse des Krimfeldzugs wird der 2. Band von „Unter dem Doppeladler" in monatlichen Heften sogleich nach den Ereignissen schildern. Subskriptionen werden in obiger Buchhandlung angenommen.

Kaiser Nikolaus Pawlowitsch.

von George Hesekiel.
Sechste Auflage. (Preis 5 Sgr.)

Die Lage der Christen in der Türkei.

Ergebnisse persönlicher Erfahrung während eines mehrjährigen Aufenthalts im Orient. (Preis 15 Sgr.)

Preußen in seinem Geist und seiner Kraft.

Ein Wort der Entgegnung auf die Angriffe gegen Preußens Politik in der orientalischen Frage. (Preis 2½ Sgr.)

Die Vertreibung der Türken aus Europa.

Eine sittliche Nothwendigkeit. (Preis 5 Sgr.)

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:

☞ Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Eine Anweisung,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Herausgegeben vom Professor Sch...r.
Vierte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nothwendig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden wird, was auch der Absatz von 11,000 Exemplaren beweist.

Vorräthig bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.** [2037]

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25 Pfd. f. Weizenmehl 0.	67 Sgr.	6 Pf.	25 Pfd. f. Roggenmehl I.	51 Sgr.	3 Pf.
25 — f. dito I.	65 —	" —	25 — Hausbackenmehl	48 —	9 —
25 — dito II.	61 —	3 —	25 — Roggenmehl II.	47 —	6 —
25 — dito III.	55 —	" —	25 — Roggenmehl III.	43 —	9 —
25 — dito IV.	26 —	3 —	25 — dito IV.	25 —	" —

Unversteuert.

55 Pfd. f. Weizenmehl 0.	140 Sgr.	3 Pf.	55 Pfd. f. Roggenmehl I.	104 —	6 —
55 — = I.	134 —	9 —	55 — Hausbackenmehl	99 —	" —
55 — = II.	126 —	6 —	55 — Roggenmehl II.	96 —	3 —
55 — = III.	112 —	9 —	55 — = III.	88 —	" —
55 — = IV.	49 —	6 —	55 — = IV.	46 —	9 —

Breslau, den 1. Oktober 1855. [3385]
Die Direktion. Leopold Neustädt.

Mehl-Preise der Dauer-Mehl-Mühle zu Jätzdorf bei Ohlau.

25 Pfd. f. Weizenmehl Nr. 0	63 Sgr.	9 Pf.	25 Pfd. f. Roggenmehl I.	47 Sgr.	6 Pf.
25 = = I.	61 =	3 =	25 = = Hausb.	45 =	— =
25 = = II.	57 =	6 =	25 = = II.	43 =	9 =
25 = = III.	51 =	3 =	25 = = III.	40 =	— =
25 = = IV.	22 =	6 =	25 = = IV.	21 =	3 =
25 = Futtermehl	13 =	9 =	25 = = Futtermehl	16 =	3 =
25 = Kleie =	10 =	— =	25 = = Kleie	13 =	9 =

Jätzdorf bei Ohlau, den 1. Oktobber 1855. [3387]
p. p. **Die Direktion.** Fridolin Schnürer.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 1 der Siebenhubener-Straße belegenen, auf 24,092 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf **4 April 1856, Vorm. 11 Uhr,** anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau 12 eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen, sowie die Erben des Erbsaß Christoph Christbaum hiermit vorgeladen.

Breslau, den 24. August 1855. [803]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[802] **Bekanntmachung.**

An der hiesigen Realschule ist eine Lehrerstelle für die Naturwissenschaften vakant. Das mit derselben verbundene jährliche Gehalt beträgt 500 Thlr. Bewerbungen um diese Stelle erbitten wir uns innerhalb 14 Tagen.

Bewerber, welche katholischer Konfession und der polnischen Sprache kundig sind, werden vorzugsweise berücksichtigt werden, doch müssen sie die Prüfung pro facultate docendi mit Erfolg abgelegt haben.

Bromberg, den 29. Sept. 1855.
Der Magistrat.

Ediktalladung. [805]

Auf den sub I nachbenannten Grundstücken haften die unten näher bezeichneten Hypotheken, und haben die sub II. gedachten Personen, welche sich aus hiesigen Landen und beziehendlich aus ihrem Geburtsorte entfernt haben, seit der Zeit ihrer Entfernung eine Nachricht nicht mehr von sich gegeben, es ist auch über ihr Leben, ihren Aufenthalt oder Tod keine Nachricht anher gelangt.

Auf Antrag der Besitzer der verpfändeten Grundstücke und beziehendlich der betheiligten Verwandten, werden die unter I. genannten Realgläubiger, so wie die unter II. gedachten Verschollenen, so wie alle Diejenigen, welche als Gläubiger, Erben, Cessionarien oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an die angegebenen Grundschulden, beziehendlich das Vermögen der Verschollenen zu haben vermeinen, hiermit geladen, bei Strafe des Verlustes, beziehendlich der Ungiltigerklärung ihrer Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, so wie was die unter II. bemerkten Verschollenen selbst angeht, bei Vermeidung der Todeserklärung

den 25. Februar 1856

Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle legal zu erscheinen, so weit nöthig, sich zu legitimiren, ihre Forderungen anzuzeigen und zu bescheinigen, hierüber mit dem etwa zu bestellenden Contradictor, beziehendlich den betheiligten Antragstellern, nach Befinden unter sich selbst rechtlich zu verfahren, zu beschließen,

den 26. März 1856,

der Inrotulation der Akten, so wie

den 25. April 1856,

der Publikation eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich des Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Zu Annahme künftig zu erlassender Ausfertigungen haben auswärtige Interessenten Bevollmächtigte in hiesiger Stadt zu bestellen.

Löbau, den 27. September 1855.
Das königliche Landgericht daselbst.
V. Abtheilung. Klemm.

I.

1) Auf dem, den Erben Johann Gottfried Schurzes gehörigen, sub Nr. 78 74 des alten und neuen Brandkatasters zu Obercunnersdorf gelegenen Hausgrundstücke sind laut Kaufs vom 4. Oktober 1805 sub 1/I. eingetragen:
 a) 41 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf. (40 Thlr. Conv.-Münze), unbezahltes Kaufgeld für Johann Friedrich Kunzen;
 b) 33 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf. (32 Thlr. 7 Gr. Conv.-Münze), desgleichen für Gottfried Schäfer;
 c) 33 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf. (32 Thlr. 7 Gg. Conv.-Münze), desgleichen für Johanne Rahele Schäfer;
 d) 28 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. (27 Thlr. 7 Gr. (Conv.-Münze), desgleichen für Marie Elisabeth Schäfer;
 e) 28 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. (27 Thlr. 7 Gr. Conv.-Münze), desgleichen für Christiane Schäfer;
 f) 28 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. (27 Thlr. 7 Gr. Conv.-Münze), desgleichen für Anne Rosine Schäfer;
 g) 51 Thlr. 11 Ngr. 7 Pf. (50 Thlr. Conv.-Münze), desgleichen für Hanne Rahele Schäfer;
 h) 12 Thlr. 10 Ngr. (12 Thl. Conv.-Münze), desgleichen 2c. Dörnigs in Eilau;
 k) 8 Thl. 6 Ngr. 7 Pf. (8 Thl. Conv.M.), desgleichen für Christian Sünder zu Ober-Cunnersdorf;
 l) 71 Thl. 28 Ngr. 3 Pf. (70 Thl. Conv.-Münze), desgleichen für 2c. Schönfelder in Oderwitz;
 o) 20 Thl. 23 Sgr. 1 Pf. (20 Thl. 5 Gr. (Conv.-Münze), desgleichen für Christian Gottlieb Schäfer zu Ober-Cunnersdorf.

2) Auf dem, dem Bäcker Joseph Lehmann gehörigen sub Nr. 41/40 des alten und neuen Brandkatasters und Nr. 145 des Flurbuchs zu Ober-Cunnersdorf gelegenen Hausgrundstücke sind laut Kaufs vom 9. Februar 1801 eingetragen:
 a) 17 Thl. 3 Ngr. 9 Pf. (16 Thl. 16 Gr. Conv.-Münze), rückständige Termingelder Johannen verehel. Lange, geb. Knöschke;
 b) 3 Thl. 2 Ngr. 5 Pf. (3 Thl. Conv.-Münze), angewiesenes Kaufgeld Christianen Harnauf;
 c) 7 Thl. 16 Ngr. 1 Pf. (7 Thl. 8 Gr. Conv.-Münze), unbezahltes Kaufgeld der Nachlaßgläubigern Siegfried Lange's in Ober-Cunnersdorf.

3) Auf dem, dem Müller Karl August Israel gehörigen, sub Nr. 25 26 des alten und neuen Brandkatasters und Nr. 562, 563 a. b. 564, 1871, 1872, 1919 des Flurbuchs zu Nieder-Sohland II. am Rothstein gelegenen Mühlengrundstücke sind laut Kaufs vom 12. Mai 1819 eingetragen:
 411 Thl. 3 Ngr. 3 Pf. (400 Thl. Conv.-Münze) unbezahltes Kaufgeld für Johann Gottfried Drosseln in Nieder-Sohland II.,
wovon jedoch laut Registratur vom 2. und 15. August 1554 bereits 185 Thl. abgeschrieben worden sind.

4) Auf dem Johannen Christianen Mertsching gehörigen, sub Nr. 167 Abth. A/207 des alten und neuen Brandkatasters und Nr. 259 a und b des Flurbuchs zu Löbau gelegenen Hausgrundstücke sind laut Kaufs vom 9. Mai 1800 eingetragen:
 42 Thl. 4 Ngr. 2 Pf. (41 Thl. C.-M.), sammt Zinsen zu vier vom Hundert unbezahltes Kaufgeld für Johanne Sophie Eleonore, Johanne Gottliebe, Johanne Gottliebe Erdmuthe und Karl Gottlieb, Geschwister Schultze zu Löbau.

5) Auf dem, Michael Dürrlichen gehörigen, sub Nr. 353 Abthl. A/16 des alten und neuen Brandkatasters und Nr. 17 des Flurbuchs zu Tiefendorf gelegenem Hausgrundstücke sind laut Kaufs vom 19. Juli 1797 eingetragen:
 102 Thl. 23 Ngr. 3 Pf. (100 Thl. Conv.-Münze), unbezahltes Kaufgeld für Johann Adam Penther von Tiefendorf.

6) Auf dem, Karl August Schützen gehörigen, sub Nr. 418 402 des alten und neuen Brandkatasters und Nr. 103 des Flurbuchs zu Ober-Cunnersdorf gelegenen Hausgrundstücke sind eingetragen laut Kaufs vom 5. Oktober 1790:
 41 Thl. 11 Ngr. 3 Pf. (40 Thl. Conv.-Münze), nebst Zinsen zu 4⅙ pCt. Darlehn für Johann Gottfried Mehlhose zu Ober-Cunnersdorf.

7) Auf dem Friedrich Wilhelm Geyern zugehörigen, sub Brandkataster Nr. 97/94 und Nr. 288 des Flurbuchs zu Ober-Cunnersdorf gelegenen Hausgrundstücke sind laut Kaufs vom 22. August 1806 eingetragen:
 8 Thl. 6 Ngr. 7 Pf. unbezahltes Kaufgeld für Michael Schneidern;
 2 Thl. 22 Nr. 3 Pf. desgleichen für Sannerts Erben in Ober-Cunnersdorf.

II.

1) Der Schuhmachergeselle Johann Samuel Nonnnig von Löbau ist seit 30 Jahren von da abwesend,
2) Johann Gottlieb Fiedler von Herwigsdorf und
3) Johann Lelansky von Kittlitz sind im Jahre 1812 als Soldaten mit nach Rußland gegangen, und haben seitdem keine Nachricht von sich gegeben,
4) Johann Christoph Knappe aus Ober-Cunnersdorf, welcher seit 1793 keine Nachricht von sich gegeben und zuletzt als Marketender gedient hat.

Subhastations-Patent.

Das dem Brennerei-Besitzer Heinrich Mayer gehörige, hier auf dem Dome, Kapitularantheil, unter Nr. 5 belegene Haus und Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 6132 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. geschätzt, soll auf den 9 April 1856, V.-M. 11 Uhr, in unserm Amtslokal an den Meistbietenden verkauft werden.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, zu Glogau. [804]

Die posener Rentenbriefe [3330]

Litt. A.	Nr.	4698	über	1000	Rthlr.
" B.	"	1865	"	500	"
" C.	"	4172	"	100	"
" C.	"	2894	"	100	"

zusammen 1700 Rthlr.
sind dem Eigenthümer abhanden gekommen.
Es wird vor dem Ankauf gewarnt.
Posen, den 28. September 1855.
Moritz & Hartwig Mamroth.

Ein wissenschaftlich gebildeter, unverheiratheter junger Mann, welcher der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache gründlich kundig und bereits in verschiedenen schwierigen Branchen mit Erfolg thätig gewesen ist, wünscht anderweitig placirt zu werden. Frankirte Adressen unter H. N. übernimmt zur Weiterbeförderung Hr. **F. Gräser** in Breslau, Herrenstraße 28.

[3355] **Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich Dinstag am 2ten Oktober Schmiedebrücke Nr. 22 (im goldenen Zepter) ein Geschäft französischer Handschuhe, aller Sorten Leder-Handschuhe eigener Fabrik, eröffne. Ich werde stets bemüht sein, durch billige und reele Waare die geehrten Käufer zufrieden zu stellen. **W. Scherbaum,**
Fabrikant französischer Handschuh.

Wintergarten. [3357]

Für die auf heute den 2. Oktober im Interesse der alten städtischen Ressource festgesetzte Abendunterhaltung, Konzert der Philharmonie unter Leitung des Musikdirektors Herrn E. Braun aus St. Petersburg, Illumination, Dekoration des Saales und Feuerwerk, ist das Entree bei Vorzeigung der Mitgliedskarte à Person 1 Sgr. festgesetzt.

Nichtmitglieder für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Anfang 4 Uhr. **Bürkner.**

Volksgarten.

Heute Dienstag den 2. Oktober [2053]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Mertens Keller

(London Tavern) [2047]

empfiehlt sich ganz gehorsamst.

Dejeuner's, Diner's und Souper's pro Couvert von 15 Sgr. ab, für Gesellschaften und Familien werden zu jeder Zeit in besondern Zimmern servirt.

Gründlichen **Unterricht** sowie Konservationsstunden in der französischen, italienischen, englischen und spanischen Sprache ertheilt der in diesen Sprachen geprüfte Lehr. **W. Littaur,** Junkernstr. 3, 3 St. Zu sprechen täglich von 2—4 U. Nachm.

Ein schon gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher **Dampfkessel,** von 2 bis 3 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Von wem, erfährt man bei [3375]
W. Stein,
Werderstraße Nr. 33.

Elegante Briefbogen, Couverts, Visitenkarten, Pathenbriefe

empfiehlt in den neuesten Mustern:
[2020] **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

[3400] **Pensions-Offerte.**

In einem hiesigen achtbaren Pensionsorte können einige Pensionäre bald Aufnahme finden, deren gewissenhafte Ueberwachung und Pflege versichert wird.

Das Nähere hat Herr Pastor Dr. **Gillet,** Karlsstraße Nr. 18, die Güte mitzutheilen.

Ein junger Mann, 23 Jahr alt, militärfrei, von einem der ersten Häuser bestens empfohlen, sucht eine feste, dauernde Stellung als Buchhalter, Korrespondent oder Kassirer 2c. in einem Handlungshause pro Weihnachten d. Gefällige direkte Offerten sub R. S. poste restante Breslau. [3392]

Eine mit ihrer Tochter in Dresden lebende preußische Offizier-Wittwe wünscht eine bis zwei junge Damen unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Darauf Achtende werden gebeten, ihre Adresse unter den Buchstaben: v. A. Dresden, Prager-Straße Nr. 13, par terre links, franko einzusenden. [2027]

Ein junger Kaufmann in den 30er Jahren, verheirathet, mit Reverenzen sehr achtbarer Firmen versehen, sucht eine Stelle als Geschäftsführer eines Mühlen-, Fabrik- oder sonstigen größeren Etablissements. Geneigte Offerten werden unter Adresse A. G. Nr. 20 poste restante Oppeln höflichst erbeten. [2028]

Für Auswanderer.

Von Hamburg direkt nach Newyork segelt am 15. Oktober unser dreimastiges Packet- und Post-Schiff **„Rudolph"**, Kapitän Diekmann. Reisende und Auswanderer finden damit eine schöne und billige Gelegenheit, worüber unsere Herren Agenten, so wie wir selbst gern nähere Auskunft ertheilen.

Hamburg 1855.
[1771] **C. Nübke u. Wöllmer.**

Hoff's baiersche Brauerei

in Breslau, Kupferschmiedestr. 31,
empfiehlt sich mit ihren vorzüglichen Bieren:
A. das magenstärkende **Oderbruchbier,**
B. **Bryon,**
C. **Malzwein,**
D. **braunschweiger Mumme,**
E. **Weizen-Lagerbier,**
F. **Porter,**
G. **englisch Ale,**
H. **Doppelt-Baiersch,** dem echten kulmbacher gleich.

Aufträge für die auswärtigen Herren Gastwirthe werden pünktlich ausgeführt. [3393]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage den **Gasthof** zum

schwarzen Adler

käuflich übernommen habe. Gleichzeitig bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, welches ich auf jede Weise zu rechtfertigen verspreche.

Bunzlau, den 1. Oktober 1855.
[2025] **Th. Böhms.**

Ausverkauf. [3324]

Wegen eingetretenem Todesfall wird das Tuchgeschäft des Kaufmanns **Philipp Kubitzky,** Elisabetstraße Nr. 12, aufgelöst und die noch vorhandenen **Winter-Vorräthe,** als **Düffel, Angora, div. Bukskins** und **Teppiche** werden, um schnell damit zu räumen, unter den Kostenpreisen ausverkauft.

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn E. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen.

Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [2054]

Ein Rittergut,

5 M. von Breslau, ¼ M. von einer Stadt, und Eisenbahn, romantisch gelegen, mit einem Vorwerke u. 1600 M. Fläche, wobei 900 M. Acker, durchweg Weizenboden, 230 M. gute Wiesen, 90 M. Teiche, 300 M. Wald, mit gutem Baustand, schönem Schloß und Garten, ist Verhältnisse halber für den wahrhaft reelen Preis von 80,000 Rthl zu verkaufen durch **A. Geisler** in Breslau, Kupferschmiedestr. 16. [3326]

1000 Thlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit und 5 % Zinsen sofort zu vergeben. Näheres unter A. B. C. 100 poste rest. Breslau. [3323]

[3331] **1000 Thlr.**

werden auf ein hiesiges, schön und gut gelegenes, ganz massives Haus durch jura cessa bei einem angemessenen Verluste gesucht. Diese 1000 Thlr. gehen noch unter ⅔ der Feuertaxe aus. Das Nähere bei **Hoffmann,** alte Taschenstraße 16, eine Stiege.

☞ Schleifsteine

von 8 Zoll bis 7 Fuß Durchmesser, von anerkannt **bester weißer Qualität,** glatt und rauh, ebenso **Tischlersteine** aus dem Steinbruch **Wenig-Rackwitz,** empfiehlt und stehen **Preis-Courante** jederzeit zu Dienst.

Bunzlau, in Schlesien.
[2032] **C. B. Titze,** Steinbruch-Inhaber.

Frische Steinbutten,

Seezungen, Zander und **Forellen** erhielt wiederum und empfiehlt: [3384]
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Dinstag am 2. Oktober** am hiesigen Platze,

Ohlauer-Straße Nr. 83, Schuhbrücken-Ecke,

unter der Firma:

Robert Rother,

ein Leinwand- u. Tischzeug-Geschäft

verbunden mit einem

Lager fertiger Damen- u. Herrenwäsche

eröffne. — Durch persönliche Einkäufe in Leipzig und in den Fabrik-Städten Schlesiens, so wie durch direkte Zusendungen aus England, Belgien, Bielefeld und Sachsen, ist mein Lager in allen in dieses Fach gehörigen Artikeln aufs Vollständigste und Beste assortirt.

Indem ich für das bisher mir geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreise zu gewähren. — Ich werde stets bemüht sein, durch eine reichhaltige Auswahl reeller Waare und durch billige aber feste Preise die geehrten Käufer zufrieden zu stellen. [1089]

Breslau, im September 1855. **Robert Rother, Ohlauerstraße 83.**

Mit Kaiserl. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bair. Allerh. Approbation.

DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

n versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in ¹/₁ und ½ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Konservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverläßigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Zur gefälligen Beachtung. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife). DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betreff. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten. [2045]

☞ **Alleinige Depots** für **Breslau** in den Handlungen von **Gebrüder Bauer,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11 und von **Henniger u. Co.,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, so wie auch für

Bernstadt, P. O. Kastner, **Beuthen a. O.,** Ad. Hellmich, **Beuthen** Oberschl., P. Mühsam, **Birnbaum,** J. M. Strich, **Bolkenhain,** C. Schubert, **Brieg,** C. Matzdorff, **Bromberg,** C. F. Beleites, **Bunzlau,** Karl Baumann, **Canth,** B. Becker, **Carolath,** C. J. Marowsky, **Charlottenbrunn,** H. E. Seyler, **Chodziesen,** Kämmerer Breite, **Czarnikow,** Ernst Wolff, **Falkenberg,** L. Breslauer, **Festenberg,** Wilh. Strauß, **Filehne,** Heim. Brode, **Frankenstein,** E. Tschörner, **Fraustadt,** C. W. Werners Nachf. **Freiburg,** W. Krantz, **Freistadt,** M. Sauermann, **Glaz,** Joseph Siegel, **Gleiwitz,** H. Langer, **Glogau,** Brettschneider u. Co., **Gnesen,** J. B. Lange, **Görlitz,** Apotheker Wilh. Mitscher, **Goldberg,** F. A. Vogel, **Grätz,** Rud. Mützel, **Greiffenberg,** W. M. Trautmann **Grottkau,** Julie Meridies,

Grünberg, Fr. Weiß, **Guhrau,** A. Ziehlke, **Guttentag,** H. Lewinstamm, **Habelschwerdt,** Franz Jonas, **Haynau,** A. E. Fischer, **Hermsdorf,** W. Karwath, **Hirschberg,** J. G. Diettrichs W., **Hoyerswerda,** J. Balisch, **Jauer,** H. W. Schubert, **Kempen,** Gottsch. Fränkel, **Kosel,** J. G. Worbs, **Königshütte,** C. J. P. Schödon, **Kosten,** B. Landsberg, **Kreuzburg,** F. Kuhnert, **Krotoschin,** A. E. Stock, **Landeck,** J. A. Rohrbach, **Landeshut,** Karl Hayn, **Lauban,** C. G. Burghardt, **Laurahütte,** S. Pleßner, **Leobschütz,** M. Teichmann, **Liegnitz,** F. Tilgner, **Lissa,** J. L. Hausen, **Lobsens,** L. P. Elkisch, **Löwenberg,** J. C. H. Eschrich, **Lublinitz,** F. J. Peschke, **Lüben,** C. W. Thies jr., **Medzibor,** W. Diettrich, **Meseritz,** A. F. Groß u. Co., **Militsch,** H. J. Ertel,

Münsterberg, M. Radesey, **Muskau,** E. M. Schubert, **Nakel,** L. A. Kallmann, **Namslau,** Heinrich Grützner, **Neisse,** Jos. Ellguth, **Neumarkt,** E. J. Nicolaus, **Neurode,** J. F. Wunsch, **Neusalz a. O.,** G. Höppner, **Neustadt O/S.,** J. F. Heinisch, **Neustädtel,** A. Uthemann, **Nimptsch,** Ed. Schicke, **Nisky,** Birck u. Co., **Ob.-Glogau,** M. Gießmann, **Oels,** C. W. Eschrich, **Ohlau,** H. C. Marx, **Oppeln,** Dombrowsky u. Lichtwitz, **Ostrowo,** Cohn u. Co., **Patschkau,** A. F. Hanke, **Pinne,** Abr. Lewin, **Pitschen,** A. J. Mühsam, **Pleschen,** J. Nebesky, **Pleß,** S. Roth, **Posen,** Ludw. Joh. Meyer, **Ratibor,** H. Friedländer, **Rauden,** Anton Alker, **Rawitsch,** J. P. Ollendorff, **Reichenbach,** G. F. Kellner, **Rosenberg,** F. Kuhnert, **Rybnik,** A. Siewczinski,

Sagan, Rud. Balke, **Salzbrunn,** E. F. Horand, **Samter,** W. Krüger, **Schmiedeberg,** W. Riedel, **Schmiegel,** Wolf Cohn, **Schneidemühl,** J. Eichstädt, **Schönau,** Fr. Menzel, **Schönlanke,** L. Leffmann, **Schubin,** C. L. Albrecht, **Schweidnitz,** A. Greiffenberg, **Schwerin,** M. Müller, **Sohrau** Oberschl., J. Muras, **Sprottau,** T. G. Rümpler, **Steinau,** F. Warmuth, **Strehlen,** J. F. Neugebauer, **Gr.-Strehlitz,** G. F. Schreyer **Striegau,** Rob. Krause, **Trachenberg,** A. Sust, **Trebnitz,** F. L. Schmidt, **Trzemesno,** W. Lachmann, **Waldenburg,** G. Hammer u. S., **Wansen,** J. O. Wolff, **Warmbrunn,** C. E. Fritsch, **Poln.-Wartenberg,** F. Heinze, **Winzig,** P. Hanke, **Wohlau,** L. K. Kobyletzky, **Wollstein,** D. Friedländer, **Wongrowicz,** J. E. Ziemer, **Zobten,** M. A. Witschel.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns, unser am heutigen Tage eröffnetes

Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft

Ring 52. **für Herren** **Ring 52.**

dem geneigten Wohlwollen eines verehrten Publikums aufs angelegentlichste zu empfehlen. — Unsere Aufgabe wird stets sein, das Neueste und Geschmackvollste der in unser Fach einschlagenden Artikel zu den solidesten Preisen unsern werthen Abnehmern zu offeriren. — Mit besonderer Aufmerksamkeit werden wir jederzeit **Bestellungen auf fertige Garderobe** entgegennehmen, und dieselbe nach neuesten Modellen bestens und schnellstens ausführen.

Ring Nr. 52. **Gebrüder Rügner,** **Ring Nr. 52.**

Breslau, im Oktober 1855. [2039]

Verloren ist das Geld! das mehr gezahlt wird, als der hier angegebene Preis ist. [3379] Ein Buch feinstes Briefpapier in verschiedenen Farben (24 Bogen) in Oktav-Format 2 Sgr. 6 Pf., empfiehlt die Papierhandl. **J. Bruck,** Nr. 21! Neuschestr. Nr. 21!



Unglaublich, aber doch Wahrheit! Ein Buch feines Briefpapier (24 Bogen) in Oktav-Format 1 Sgr. 3 Pf., in Quart-Format 2 Sgr., empfiehlt die Papierhandl. **J. Bruck,** Nr. 21! Neuschestr. Nr. 21!



Ein Transport von 35 Stück großen, starken Post- u. Ackerpferden ist angekommen und steht zum Verkauf Friedrich-Wilhelmstr., in der Stadt Aachen. [3398] **David Wiener,** Pferdehändler.

[3336] **Ein Haus** im besten Bauzustande ist zu verkaufen. Näheres Hintergasse Nr. 4, beim Wirth.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, von dem am 18. September d. J. erfolgten Ableben meines geliebten Gatten, des Kaufmanns **Florian Nitschke**, ergebenst zu benachrichtigen.

Derselbe war alleiniger Inhaber der unter der Firma [2023]

Nitschke u. Comp.

bestehenden **Rum-, Sprit-** und **Liqueur-Fabrik**, ebenso der **Essig-, Leim-, Seifen-** und **chemischen Fabrik** unter der Firma

J. C. F. Nitschke.

Hierauf Bezug nehmend bemerke ich ergebenst, daß ich diese Geschäfte für mich und meine noch unmündigen Kinder unter spezieller Leitung des meinem seligen Manne bereits seit mehreren Jahren zur Seite stehenden Disponenten Herrn **Johann Elsner**, unter Zuziehung eines Curators, unverändert und mit ungeschwächten Mitteln fortführen werde. — Der Einfachheit wegen werde ich die oben genannten bis jetzt bestandenen beiden Firmen in **Eine** und zwar in die Firma

Nitschke u. Comp.

verbinden. — Schließlich danke ich für das meinem seligen Manne vielseitig geschenkte ehrenwerthe Vertrauen und bitte, solches auch mir geneigtest bewahren zu wollen.

Breslau. **Bertha Nitschke, geb. Kuller.**

Geschäfts-Erweiterung.

Mein großes

Damenmäntel-Lager

en gros und en détail,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59,

Eingang Albrechtsstraße

habe ich, um den gesteigerten Anfragen eines geehrten Publikums zu genügen, von dem heutigen Tage ab, in seiner Lokalität vergrößert und demgemäß auch in seinem Bestande erheblich vermehrt. Alles, was die beginnende Saison Neues und Geschmackvolles aufweist und sonstige Ankündigungen schon empfohlen haben, enthält mein Lager in reichster Auswahl, und ist es namentlich meine besondere Aufgabe, die unter den jetzigen Zeitumständen wichtigste Anforderung der Billigkeit auf reele Weise zu erfüllen.

E. Breslauer,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59,

Eingang Albrechtsstraße. [3353]

Ein Präservativ gegen Cholera. [1535]

Aromatisch-anti-mephitischer Essig

von

L. Wunder in Liegnitz,

Hof-Lieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der großen Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London i. J. 1851.

à Flacon 10 Sgr. **à ½ Flacon 6 Sgr.**

Dieser Essig besteht aus sorgfältig gereinigten, lindernd und wohlthuend wirkenden Substanzen. Wenn derselbe sich einerseits als Einreibung bei **Kopfschmerzen, Migraine, Augenübel, Brandschäden und Contusionen** in dem gewünschten Sinne auf die überraschendste Weise wirksam erzeigt, so verdienen andererseits seine **anti-mephitischen** Eigenschaften die allgemeine Beachtung. Vermöge derselben verbessert der Essig von **L. Wunder** in Zimmern 2c. die üble Luft und bewahrt vor **Miasmen (tödtlichen Ansteckungsstoffen)**. Um dies zu erzielen, genügt es, einige Besprengungen mit diesem Essig in den Zimmern vorzunehmen, oder einige Tropfen auf ein heißes Eisen zu gießen. Er ist daher sowohl allen Haushaltungen, als besonders solchen Personen zu empfehlen, welche Hospitale, Krankenzimmer und andere Orte besuchen, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist.

Depots von diesem Essig befinden sich in **Breslau** bei dem Herrn **J. G. Patzki**, Ring, grüne Röhrseite, und in der Handlung des Herrn **Ed. Groß**, Neumarkt 42.

[2044] **Empfehlende Erinnerung.**

Eau de Mille fleurs zu 10 und 5 Sgr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 12½ und 7½ Sgr., **Ess-Bouquet** zu 16, 8 und 4 Sgr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen 2c. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch zu ertheilen.

Mailändischer Haarbalsam in Gläsern zu 1 Thlr., 17½ und 10 Sgr. Ueber 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen seit einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz, daß dieses untrügliche Haarwuchsmittel allen Klagen über Haarverlust abhilft und in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration der Zierde des Menschenhauptes nichts zu wünschen übrig läßt.

Feinste flüssige Toiletten-Seife (Eau d'Atirona). Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletten-Seife, ist es zu Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Preis 7½ Sgr. das kleine und 12½ Sgr. das große Glas.

Orientalische Zahn-Reinigungs-Masse in Gläsern zu 20 und 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 und zu 3 Sgr. Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniges Depot für Schlesien

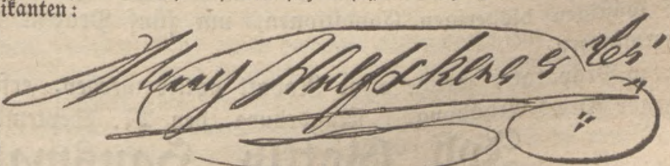
Handl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Aechte Henry-Federn!

Haupt-Niederlage für Schlesien

bei Joh. Urban Kern in Breslau, Ring Nr. 2.

Dem Fabrikanten dieser sehr beliebten Feder ist es gelungen, aus dem reinsten Stahl eine Schreibfeder dem Publikum zu bieten, welche **allen Anforderungen jedes Schreibenden** vollständig genügt. Leider haben dies andere Fabrikanten zu benutzen gesucht und eine ähnliche Feder in einer schlechten Masse als Henryfedern ins **Publikum** gebracht. Um die Käufer davor zu warnen, befinden sich auf jeder Schachtel das Facsimile des rechtmäßigen Fabrikanten:



und sind alle Henryfedern, welche auf der Schachtel diese Unterschriften nicht haben, verfälscht.

Die **Henryfedern** werden in 4 Spitzen gefertigt: B., M., F. und E.F., d. h. breit, mittel, fein und extrafein gespitzt, so daß dieselben für jede Handschrift passend sind.

Preis pro Gros 25 Sgr., pro Dutzend 3 Sgr. [2041]

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich: **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

[2046] **Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage**

für Rechnung der Fabrik ist

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Modewaaren=Handlung von M. Lichtenstein.

Die diesesmal vorzugsweise gut getroffene Wahl der neuen **Pariser Modelle** von

Damen=Mänteln und Burnussen

und die damit trotz der größten **Eleganz** verbundene Billigkeit, läßt meine werthgeschätzten Kunden sicher eine zufriedenstellende Bedienung erwarten. Unter den mannigfachen **Façons** von **Herbstmänteln** verdient das **Façon**

Blandina

seiner **praktischen Brauchbarkeit** wegen, besondere Anerkennung. [1978]

M. Lichtenstein,
Schweidnitzer=Straße, an der Brücke, „zur Pechhütte."

Nachdem das zur **Wasserheilanstalt** in **Görbersdorf** eingerichtete Grundstück von meiner Frau am 3. Sept. erstanden und am 11. d. Mts. übernommen worden ist, habe ich die Verwaltung desselben dem früheren Bade=Inspektor in **Centnerbrunn**, Herrn **Moritz Espe**, übertragen und hoffe damit den Wünschen der Patienten, die sich der **Wassercur** unterwerfen wollen, nachgekommen zu sein.

Die Behandlung der Patienten bleibt selbstverständlich nach wie vor in meinen Händen und ich mache hierbei die Patienten nur noch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der im Gebirge stets so schöne Herbst sich vorzüglich zum Gebrauch der Wassercur eignet, **die ich ganz besonders den an Tuberculose der Lunge Leidenden empfehle,** da der Zustand dieser Patienten über Winter sich stets sehr verschlimmert, während ich durch meine Behandlungsweise gerade gegen diese bisher so hoffnungslose Krankheit die schönsten und glücklichsten Resultate erzielt habe. [1899]

Görbersdorf (Kreis Waldenburg), im September. **Dr. Brehmer**, praktischer Arzt 2c.

Bei **Th. Fischer** in **Kassel** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments=Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2057]

Special-Karte

der vereinigten Staaten von Nordamerika

von **Calvin Smith.**

16 Blatt in Farbendruck, jedes 18 Zoll breit und 14½ Zoll hoch. 3 Thaler.

Zweite Auflage.

Das allgemein und besonders in diesem Blatte so günstig besprochene Kartenwerk ist nun vollständig erschienen. — Alle Territorial=Veränderungen in Beziehung auf Straßen, Kanäle, Eisenbahnen und Landdistrikte sind bis auf die neueste Zeit nachgetragen, so daß eine neuere und bessere Karte der vereinigten Staaten nicht existirt.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.=Wartenberg: Heinze.

Haarerzeugendes grünes Kräuteröl.

Seit vielen Jahren als das wirksamste Mittel bekannt: à Fl. 25 Sgr., 3 Fl. 2 Thlr.

Unser Kräuteröl enthält die kräftigsten und wirksamsten Extrakte des Pflanzenreichs und lieferten unsere schlesischen Gebirge einen reichen Schatz von kostbaren Kräutern, welche in einer unübertroffenen Form, mit animalischen Substanzen gemischt, und somit zu einem Mittel für den Haar= und Bartwuchs, wie gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu einem herrlichen Konservations=Mittel für dieselben zusammengestellt sind, wie es seither noch von Niemanden erzielt worden.

[2022] **Piver und Comp.,**
Ohlauerstraße Nr. 14.

Nachdem das bisher hierorts von mir betriebene Essigfabrik=Geschäft mittelst notariellen Vertrages auf den Apotheker Herrn **O. Heinze** von Breslau übergegangen ist, drängt es mich, für das so vielseitig mir bewiesene Vertrauen allen meinen Geschäftsfreunden hiermit bestens zu danken und diese zu bitten, auch meinem Herrn Nachfolger ihre Theilnahme ungeschmälert zu schenken. [3394]

Schweidnitz, den 1. Oktober 1855. **E. Krusch.**

In Bezug obiger Ansprache bestätige ich die käufliche Uebernahme der von nun an unter der Firma

O. Heinze u. Co

von mir fortzuführenden Essig=Fabrik, bitte um geneigte Bewahrung der meinem Hrn Vorgänger geschenkten Berücksichtigung, und werde diese werth zu sein, aufrichtig mich bemühen.

Schweidnitz, den 1 Oktober 1855. **E. Heinze, Apotheker.**

Ich beehre mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das von mir unter der Firma

A. Kuhpfahl & Comp.,

bisher betriebene **Asphalt=Geschäft** zufolge notariellen Abkommens mit dem heutigen Tage auf das

Gogoliner u. Guradzer Kalk= und Produkten=Comptoir

käuflich übergegangen ist, und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf die genannte Firma geneigtest übertragen zu wollen, bei der ich als technischer Dirigent des Asphalt=Geschäftes, dieser Branche auch fernerhin meine ganze Thätigkeit widmen werde. Breslau, den 28. September 1855.

A. Kuhpfahl, Firma: **A. Kuhpfahl u. Comp.**

Indem wir obige Anzeige des Herrn **A. Kuhpfahl** hiermit bestätigen, werden wir bemüht sein, alle **Asphalt=Arbeiten** auf die solideste, dauerhafteste und möglich billigste Weise herzustellen und bemerken nur noch, daß Herr **A. Kuhpfahl** speziell die technische Leitung derselben übernommen hat.

Breslau, den 28. September 1855. [1984]

Das Gogoliner u. Guradzer Kalk= und Produkten=Comptoir.

[1997]

Ledertuch,

nur ächt amerikanisch, empfiehlt en gros wie en détail:

Eduard Kionka, Ring Nr. 42.

In Folge der fortwährend sich steigernden Preise von Cacao und den zur Chokoladen=Fabrikation gehörigen Ingredienzien sehe ich mich veranlaßt, den bei Chokoladen=Verkäufen üblichen Rabatt, unter Beibehalt der sonstigen bisherigen Conditionen, um fünf Prozent von heute ab zu vermindern.

Cacao=Präparate, welche ohne Rabatt notirt werden, erfahren eine entsprechende Preis=Erhöhung. Magdeburg, den 27. September 1855.

[3211] **Joh. Gottlb. Hauswaldt.**

[1995]

Von bestem Handgespinnst

empfiehlt: **schlesische weiße Leinwand,** à Schock von 7—30 Thlr., weiße leinene **Taschentücher,** à Dutzend von 1½—12 Thlr., **Schachwitz=** und **Damast=Tischzeug** zu allen Preisen und in größter Auswahl:

Eduard Kionka, Ring, Schmiedebrücken=Ecke 42.

Neueste

Besätze

aus Paris, Leipzig und Berlin empfehle in größter Auswahl und aller Art. Direkte Einkäufe machen es mir möglich, die Preise **sehr billig** zu stellen. [3403]

Albert Fuchs,
49. Albrechtsstraße **49.**

Dampf=Kaffee
Mocca, Menado, Java,

stets frisch gebrannt, empfiehlt: [3366]

Adalbert Haegermann,
Neue Schweidnitzerstr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Kieler Sprotten
bei [3373] **Gebrüder Knaus.**

Kieler Sprotten
bei [3387] **Lehmann u. Lange.**

Kieler Sprotten,
Leipziger Lerchen
bei [3383] **Gustav Scholtz.**

Kieler Sprotten,
Elb=Caviar,
Elbinger Neunaugen,
empfing und empfiehlt: [3374]

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Kieler Sprotten,
Frisch ger. Silberlachs,
Teltower Rüben,
Elb. Neunaugen
empfehlen von neuen Sendungen: [3381]

Gebr. Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Frisches Rehwild,

Rehrücken, Rehkeulen, frische Großvögel, das Paar 3 Sgr., empfiehlt: [3340]

Wildhändler **R. Koch**, Ring Nr. 7.

Frische Großvögel,

à Paar 3 und 3½ Sgr., sowie Roth= und Schwarzwild empfiehlt:

W. Beyer,
[3377] Kupferschmiedestr. Nr. 16.



Pferde=Verkauf.

Ein neuer Transport Pferde ist angekommen und steht zum Verkauf im Ballhof, Odervorstadt.

J. Redlich aus Rawitsch.

Feinstes ohlauer Dauer=Mund=Mehl

so wie

Preßhefe

täglich frisch,

empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise die **Haupt=Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[2050] Reuschestraße 58 59.

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monats=Abonnements zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. Katalog 7½ Sgr. [2085]

Die Bibliothek wird fortwährend mit dem Besten vermehrt.

Beste Glätzer Gebirgs=Kern=Butter

offerirt in Gebinden zu circa 12 Pfd., 24 Pfd., 36 Pfd., franco **Breslau** à Pfd. 6¼ Sgr., **feinste Waare** à Pfd. 7 Sgr. [2029]

R. D. Feuerstein in Kunzendorf (Post Glaz).

Die Zündrequisiten=Fabrik von B. Goetz,

vorm. Schoeneck u. Aebert, Reuschestraße Nr. 12,

empfiehlt ihre verschiedenartigen Fabrikate, als: **Streichhölzer** mit und ohne Schwefel, bunt und einfarbig, **Nachtlichte, Streichschwamm, Siegellack, Oblaten, Dinte, Wichse** 2c., in anerkannter Güte, zu soliden Preisen einer geneigten Beachtung. [3372]

Für Nivellement wird ein Gehilfe gesucht von **A. Wolff** in Ohlau. [3333]

[3367] **Flügel.**

Wem daran gelegen ist, ein sehr kurzes Instrument (des Platzes halber) zu haben, findet ein solches Ring 50, Hinterhaus 2 Treppen.

Ein kleines zweisitziges **Sopha** wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten sind Junkernstraße Nr. 32 im Comptoir, 1. Etage, abzugeben. [3351]

Zur Jagd.

Feinstes **Pürsch=Pulver,** besten **Patent=Schroot, Zündhütchen** und **Ladepfropfen** empfiehlt: [3365]

Adalbert Haegermann,
Neue=Schweidnitzerstr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Rügener Saat=Weizen,

vorzüglicher Qualität, empfing und offerirt billigst: **L. Milch,** Junkernstraße 32.

[3335] **Ein Haus,**

wo ein Spezereigeschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Näheres Scheitnigerstraße Nr 25, eine Stiege hoch links.

Zwei **Mahagoni=Schränke** stehen zum Verkauf Nikolaistr. 22, im Hôtel garni. [3397]

Cholera=Liqueur.

Gesundheits=Extrakt.

Dieser von mir fabrizirte Liqueur dient als bewährtes Mittel gegen **Cholera=Anfälle, Magenschwäche, Unterleibsbeschwerden** und **Appetitlosigkeit,** attestirt von dem königl. Kreisphysikus Herrn Dr. **Heer** und Herrn Dr. **Baad** in **Beuthen,** so wie von dem königl. Kreisphysikus Herrn Dr. **Kontny** in **Gleiwitz** und dem königl. Kreisphysikus Herrn Dr. **Reche** in **Kosel.**

Den Verkauf für **Breslau** habe ich der Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, übergeben. Die Originalflasche kostet 1 Thlr. [2042]

Beuthen O.=S., im Oktober 1855.

Herrmann Sochaczewski,
Destillateur.

Wein=Verkauf.

Von den mir aus einem aufgelösten Weingeschäft kommissionsweise zum Verkauf übergebenen Weinen sind noch vorhanden:

Malaga, sonst 20 Sgr., jetzt 14½ Sgr. à Fl.
Haut=Barsak, sonst 12½ Sgr., jetzt 9½ Sgr. à Fl.
Chateau Lafitte, sonst 20 Sgr., jetzt 12 Sgr. à Fl.
Nieder=Ungar, sonst 15 Sgr., jetzt 10½ Sgr. à Fl.
Mosel=Blümchen, sonst 12 Sgr., jetzt 8 Sgr. à Fl.
Königsmosel, sonst 20 Sgr., jetzt 12½ Sgr. à Fl.
Dürkheim. Feuerberger, sonst 22½ Sgr., jetzt 14 Sgr. à Fl.

Kisten und Flaschen werden nicht berechnet.

Breslau. [2048]

Moritz Tandler,
Messergasse, neben dem Hotel de Saxe.

[3338] **Sofort**

zu vermiethen ist Kupferschmiedestraße und Schuhbrücken=Ecke Nr. 43/58 eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zubehör eine Stiege hoch.

---

100 Stück junge, weidefette **Schöpse** stehen zu verkaufen auf dem Dominium Treschen. [3341]

[3376] **Die Bierbrauerei**

Kupferschmiedestraße 31 (3 Kibitzen) ist von Ostern 1856 ab zu vermiethen. Näheres beim Maurermeister **Puchat** daselbst.

Klosterstraße Nr. 1a ist eine Wohnung in der ersten Etage des Seitenhauses von 3 Stuben nebst Beigelaß bald zu vermiethen. [3392]

Antonienstraße 16, im zweiten Stock, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, gemeinschaftlichem Entree, sofort zu vermiethen.

Gartenstr. 34b ist der 2. Stock zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. [3696]

Reuschestraße Nr. 3 ist die zweite Etage, bestehend aus vier Stuben, verbunden durch eine Alkove, nebst Zubehör Termin Weihnachten zu vermiethen. [3328]

Zu vermiethen.

Ein eben so freundliches als höchst bequemes Quartier, 2 aneinanderstoßende Zimmer, 3 Kabinete, helle Küche und Beigelaß, mit Aussicht nach der Werderstraße, ist Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1 zu vermiethen und Weihnachten d. zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe daselbst. [3388]

In meinem Hause, Berliner=Straße Nr. 154 in **Neisse,** ist ein Gewölbe, zu jedem Geschäft geeignet, mit Remisen zu vermiethen, und den 1. Oktober sofort zu beziehen. [3361]

August Seidel,
fürstlicher Hofschuhmacher.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, lichter Küche 2c. ist bald zu beziehen Burgfeld Nr. 12/13. [3337]

[3364] **Zu vermiethen**

und sogleich zu beziehen ist Ohlauerstraße Nr. 44 im 2. Stock ein Quartier von 6 Stuben mit Entree, Küche, Boden= und Keller=Gelaß. Nähere Auskunft ertheilt der auf demselben Flur wohnende Herr Buchhalter **Vetter.**

Termin Ostern ist Rossmarkt Nr. 13 die zweite Etage zu vermiethen. Näheres par terre. [3339]

Eine freundliche möblirte Stube ist Neue=Schweidnitzerstraße Nr. 3d par terre zu vermiethen und bald zu beziehen.

[3350] **Als Absteige=Quartier**

sind zwei neu renovirte Stuben und Kabinet mit eleganten Möbeln sofort zu vermiethen. Näheres Neue=Gasse Nr. 18 bei Kaufmann **Hiller.**

Ring Nr. 38

ist der 2. od. 3. Stock zu vermiethen. Näheres in der Pelzwaarenhandlung daselbst. [3395]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 1. Oktober 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	165—175	100	80	Sgr.
Gelber dito	162—168	100	80	„
Roggen . . .	109—111	106	102	„
Gerste . . .	67— 70	65	62	„
Hafer . . .	41— 42	38	36	„
Erbsen . . .	92— 94	88	86	„
Raps . . .	148—150	142	132	„
Rübsen, Winter=	139—141	133	126	„
dito Sommer=	123—126	117	113	„

Kartoffel=Spiritus 20⅓ Thlr. bez.

29. u. 30. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''19	27"7'''81	27"7'''12
Luftwärme	+ 8,0	+ 4,8	+ 14,6
Thaupunkt	+ 5,9	+ 2,9	+ 8,8
Dunstsättigung	84pCt.	85pCt.	62pCt.
Wind	S	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 10,8

30. Sept. 1. Okt.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'''46	27"5'''18	27"5'''64
Luftwärme	+ 11,2	+ 10,0	+ 16,8
Thaupunkt	+ 7,3	+ 6,9	+ 9,8
Dunstsättigung	73pCt.	77pCt.	57pCt.
Wind	SO	SO	S
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 1. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108½ G.
Poln. Bank-Bill.		91¼ B.
Oesterr. Bankn.		90 7/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100½ B
Präm.-Anl. 1854	3½	108⅙ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	102¼ B.
dito dito	3½	94 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	92 5/12 B.
dito neue	4	100¾ B.
dito Litt. B. . .	4	100 7/12 B.
dito dito	3½	93⅚ B
Schl. Rentenbr.	4	95⅙ G.
Posener dito	4	95¾ B
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91 5/12 B.
dito neue Em.	4	91 5/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	70¼ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133⅔ B.
dito neue Em.	4	117½ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91¼ B.
Köln-Minden . . .	3½	163¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	57 7/12 B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	64⅓ B.
Neisse-Brieger .	4	76 7/12 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¾ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	212 G.
dito Lt. B.	3½	180½ G.
dito Pr.-Obl.	4	91⅙ B.
dito dito	3½	81¼ B.
Rheinische	4	106¼ G.
Kosel-Oderb. . .	4	173¾ B.
dito neue Em.	4	148¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 7/12 G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¼ G. Hamburg kurze Sicht 150¼ G. dito 2 Monat 148¾ G. London 3 Monat 6, 18⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.